

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten Dresden.
Telegraphen-Nr. 25 241
Telegraphen-Nr. 2001.

Bezugs-Gebühr bei täglichem Auflösung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 500.—
Flugzettelnummer M. 25.— Sonntagsausgabe M. 50.—

Die tägliche Ausgabe besteht aus drei Seiten M. 50.— außerhalb Sachsen's M. 50.— Familien-

Anzeigen und Stellengesuche unter Weisheit jeder weiteren Ausgabe M. 25.—

Vorzugssätze laut Tafel. Ausserdem ist die Ausgabe gegen Vorrauszahlung.

Schriftleitung und Herausgeberstellstelle:
Marienstraße 38/40.

Druck u. Verlag von "spich & Reichardt in Dresden".

Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe "Dresdner Nachrichten" zulässig. Unterlassene Schriften werden nicht entbehrbar.

Hochdruckrohrleitungen
Eiserne Transportgefäße aller Art
F. Hermann Beeg, Dresden-A., Falkenstraße 26

Fernsprecher: 19351, 20461 und 36357

Schokolade
Deutschmeister
wirklich
hervorragende Qualität
Petzold & Auhorn A.-G., Dresden

Spielwaren-Ausstellung
B. A. Müller, Prager Straße 32
Deutschlands größtes Spielwarenhaus

Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig, Dresden-A., Prager Straße 23

Buck wieder Ministerpräsident.

Mit 49 von 94 Stimmen.

Bei der Ministerpräsidentenwahl im sächsischen Landtag wurden 94 Stimmen abgegeben. 49 laufen auf Buck, 18 auf den Deutschnationalen Hofmann, 3 auf den Volksparteier Dr. Kaiser. 24 Zettel waren unbeschrieben. Da Ministerpräsident Buck zwei Stimmen mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat, ist er mit absoluter Mehrheit erneut zum Ministerpräsidenten gewählt worden.

Es ist alles beim alten geblieben. Diese Feststellung, die nach dem Ausfall der sächsischen Landtagswahl gemacht werden musste, gilt auch für die Wahl des Ministerpräsidenten, für die Herr Buck von 94 Stimmen 49 auf sich vereinigt hat. Die Kommunisten haben also diesmal wieder Stange gehalten und sind geschlossen für den Kandidaten der Vereinigten Sozialisten eingetreten. Die Deutschnationalen haben mit Ausnahme eines erkrankten Abgeordneten vollständig für ihren Bewerber, den Abg. Hofmann, gestimmt, drei Zettel stehen auf den Volksparteier Dr. Kaiser, während 24 leere Zettel — von Volksparteiern und Demokraten — abgegeben wurden.

Man muss es offen herauslegen, dass das bürgerliche Verhältnis unbegreiflich ist. Zugegeben, dass seine begrenzte Aussicht auf die Wahl eines bürgerlichen Ministerpräsidenten bestand. Ein solcher hätte nur durchkommen können, wenn sämliche bürgerlichen Parteien eine einheitliche Kandidatur aufgestellt hätten und von den Kommunisten einige Männer abkommandiert worden wären, um welche Stelle in die Urne zu werfen. Doch auch dann wäre die Mehrheit für den bürgerlichen Kandidaten viel zu gering gewesen, um vom parlamentarischen Standpunkt aus als tragfähig gelten zu können. Die Aussichtlosigkeit, auf einen bürgerlichen Kandidaten eine zuverlässige Mehrheit zu vereinigen, durfte aber keinesfalls dazu führen, die Geschlossenheit der bürgerlichen Front zu durchbrechen. Da das leider geschehen ist, so steht das Ergebnis recht lästig da: Szenesplitterung auf der ganzen bürgerlichen Linie, während auf sozialdemokratischer Seite volle Einigkeit herrscht. Es war eine unabdingbare Notwendigkeit, sich auf eine gemeinsame bürgerliche Kandidatur zu einigen und dieser alle bürgerlichen Stimmen zu geben. Das wäre eine symbolische Handlung für das Zusammensein der bürgerlichen Parteien auch bei den weiteren parlamentarischen Verhandlungen gewesen. So macht es den Eindruck der Verhöhnenheit.

Bertoben ist nun jährlings der fähne Traum einer "großen Koalition", bestehend aus Vereinigten Sozialisten, Volksparteiern und Demokraten, die wie eine politische Phantasmagorie einen Augenblick lang als vage Möglichkeit in Erscheinung trat, und da die Kommunisten ihre Beteiligung an der Regierung mangels einer sie befriedigenden Haltung der Vereinigten Sozialisten gegenüber den kommunistischen Forderungen abgelehnt haben, so wird es bei dem sein Bewenden haben, womit die "Dresdner Volkszeitung" ihre Auseinandersetzung mit den Kommunisten schliesst: es bleibt bei einer rein sozialistischen Regierung. Für diese hat sich ja die parlamentarische Linie, rein zahlenmäßig betrachtet, ein wenig dadurch verbessert, dass in dem neuen Landtag Sozialisten und Kommunisten zusammen über 50 Stimmen verfügen, gegen 48 bürgerliche. Die Unfähigkeit der Regierung bleibt aber trotzdem bestehen, weil die Kommunisten auch diesmal keine unabdingbar zuverlässige Gefolgschaft bilden, sondern sicher nicht verschlissen werden, der Regierung ihre Macht bei jeder Gelegenheit zum Beweis zu bringen, so dass beständig das Damokles Schwert der Radikalisation über den Entschlüssen der sozialistischen Regierung schwelen wird. Danach bedarf es durchaus keiner natürlichen Veranlagung zum Pessimismus, um der nächsten Zukunft in Sachen ein wenig erfreuliche Horizonte zu stellen. Die bereits stark auf Sand laufende sächsische Staatsmaschine wird noch mehr Mühe haben als bisher, sich in einigermaßen regelmäßigen Gang zu erhalten. Es müsste denn sein, dass die neue sozialistische Regierung früher oder später zu der Einsicht zurückkehrt, die Dr. Grädauer bewies, als er seine Regierung durch Hinzunahme der Demokraten auf eine breitere Grundlage stellte.

Der Verlauf der Landtagssitzung.

2. Sitzung.

Dresden, den 5. Dezember 1922.
Der sächsische Landtag steht heute wieder im Zeichen eines großen Tages, denn auf der Tagesordnung befindet sich außer der Wahl der Ausschüsse die Wahl des Ministerpräsidenten nach Artikel 5 und 26 der Verfassung. Das Haus und die Tribünen sind dicht besetzt.

Nach 1/2 Uhr eröffnete Winkler die Sitzung. Die Abgeordneten über den Staatsbeiträgen zur Reichsfinanzierung der Kosten für die Stimmzettel und die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten gehen ohne Vorberatung an den Haushaltshaushalt A. Durch Zensus wird abdonn die

Wahl der ordentlichen Ausschüsse

und des Büchereiausschusses vorgenommen.

Danach gehören den Ausschüssen folgende Abgeordnete an:

Haushaltshaushalt A:

Pudor, Schirch, Frau Böttcher, Gastan, Franz, Frau Schilling, Göldner, Bleßmann, Bölk (Soz.), Rammelsberg, Kunisch, Börner (D.-N.), Schneller, Elviro (Komm.), Dr. Tehne, Claus (Dem.), Blücher, Möllig, Schissmann, Fräulein Dr. Hermlin (D. Bp.).

Haushaltshaushalt B:

Ander, Bauer, Meinel-Tannenberg, Lippe (D. Bp.), Hirschmann, Dr. Edardi (D.-N.), Schembor, Dennhardt, Zschorn, Schirch, Frau Wagner, Zehle, Günther-Pulonis (Soz.), Günther-Planck, Dr. Reinhold (Dem.), Lieberach, Henne, Verh. (Komm.).

Haushaltshaushalt C:

Bentler, Gündel, Vogelzicker, Siegert (D.-N.), Bünger, Dr. Herrmann, Hößmann, Dr. Schneider (D. Bp.), Wehrmann, Dr. Weigel (Dem.), Müller-Leipzig, Arzt, Edel, Gruppe, Kühn, Frau Thümmler, Wedel, Berger (Soz.), Henne, Verh. (Komm.).

Prüfungsausschuss:

Berg, Leibholz, Kaula (D.-N.), Mitsche, Beck, Schmidt (D. Bp.), Tiefel, Dr. Tacke, Rebrig, Strube, Laubach, Menze, Hagen (Soz.), Bispel, Grube (Komm.), Dr. Seifert, Dr. Kastner (Dem.).

Büchereiausschuss:

Gastan, Anders, Dr. Siegert.

Es tritt nun eine einvierstündige Pause ein, in der sich die Ausschüsse konstituieren. Der Landtag nimmt davon Kenntnis, dass sich die Leitung der Ausschüsse wie folgt zusammensetzt:

Haushaltshaushalt A: 1. Vorsitzender: Pudor, 2. Vorsitzender: Dr. Tehne, 3. Schriftführer: Frau Böttcher.

Haushaltshaushalt B: 1. Vorsitzender: Anders, 2. Vorsitzender: Hirschmann, 3. Schriftführer: Börner.

Haushaltshaushalt C: 1. Vorsitzender: Dr. Seifert, 2. Vorsitzender: Dr. Schneider, 3. Schriftführer: Dr. Sacho.

Prüfungsausschuss: 1. Vorsitzender: Bispel.

Büchereiausschuss: 1. Vorsitzender: Gastan.

Der Präsident teilt mit, dass Punkt 4 der Tagesordnung, "Bereitung des Ministerpräsidenten", abgelegt werden muss, da Ministerpräsident Buck, falls er heute gewählt werden sollte, Ministerpräsident nicht anwesend sein könnte. Die sozialdemokratische Fraktion ist so.

Buck als Ministerpräsident vor.

Abg. Böttcher (Komm.): Die Kandidatur des Herrn Buck als Ministerpräsidenten ist ohne Mitwirkung der kommunistischen Fraktion erfolgt, sie ist infolgedessen in ihren Entscheidungen an feindliche Abmachungen gebunden. Die kommunistische Fraktion erhielt in der Wahl des Ministerpräsidenten nicht eine persönliche Bereicherungsfrage, denn für seine Handlungen ist seine Partei verantwortlich. Die kommunistische Fraktion ist deshalb damit einverstanden, dass die sozialdemokratische Fraktion den Ministerpräsidenten stellt.

Sie erklärt jedoch, dass sie weder im Reichstag noch in den Einzelstaaten die Notwendigkeit eines Präsidenten zur Reparationszahlung anerkennt. Da im Staatshaushaltssatzung Sparsamkeit geübt werden soll, hält es die kommunistische Fraktion für die selbstverständliche Pflicht einer Regierung, bei den oberen Beamten mit dem Sparstadium zu beginnen. Diese Funktionen können auch von einem Reformminister ausgeübt werden. Da jedoch die sozialdemokratische Fraktion aus der Wahl eines Ministerpräsidenten bestehen, nimmt die kommunistische Fraktion der Wahl von Buck zu. Der sozialdemokratische Ministerpräsident hat nunmehr die Pflicht, eine Arbeiterrégierung zu bilden, die von den Arbeitsparteien getragen wird. Lehnt der Ministerpräsident die Bildung einer Arbeiterrégierung ab und überträgt die Staatsgeschäfte einer sozialdemokratischen Regierung, dann ist für die Haltung der kommunistischen Fraktion das Programm und die Praxis der Regierung entscheidend. Die kommunistische Fraktion erwartet von dem neuen Ministerpräsidenten, dass er noch einmal die Weltgenossenschaft ergreift, die ihm geboten ist, um in Sachen eine Arbeiterrégierung zu fordern zu bringen, weil die kommunistische Fraktion der Auffassung ist, dass weitere Kreise der Arbeiterschaft über den Rahmen der beiden Parteien und Gewerkschaften hinaus an dem Zustandekommen einer solchen Arbeiterrégierung maßgeblich interessiert sind, denn die Arbeiterrégierung wäre geeignet, den Herrn aus der rechten Seite den Hut, den sie sonst aufgebracht haben, etwas zu nehmen.

Annenminister Lipinski:

In Sachsen gibt es keinen Staatspräsidenten, sondern einen Ministerpräsidenten als vorstehenden Minister. Der Ministerpräsident teilt als Postminister das Ministerium des Außenministers. Mit der Präsentation des an der Spitze wiederergegebenen Wahlergebnisses war die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung:

Vereidigung des Ministerpräsidenten und Regierungserklärung.

Als weitere Sitzungstage sind der Donnerstag und Freitag nächster Woche vorgesehen. An diesen Tagen wird vorwiegendlich die Befreiung der Regierungserklärung erfolgen.

Amerika und die europäische Krise.

London die Schicksalskonferenz Europas.

London, 5. Des. Der amerikanische Botschafter in London, Harvery, erklärte gestern in einer Rede bei einem amerikanischen Klubessen, es gebe außer Krieg noch andere Wege, um internationale Katastrophen herbeizuführen. Es gebe solche Dinge, wie das Aushungern von Nationen durch andere. Wenn das wirtschaftliche Programm nicht auf der Konferenz der alliierten Premierminister einer Wbung einigermaßen entgegengebracht werde, so müsse er nicht, was den Kontinent Europa vor dem Zusammenbruch retten sollte. Europa könne nicht noch ein weiteres Jahr unter dieser Drohung weiter leben. Die Deutschen redeten über die bevorstehende Wirtschaftskonferenz in Brüssel, als ob sie etwas bedeuten könnte, wenn die Ministerpräsidenten der vier großen Nationen Europas diese Frage nicht regeln könnten. So wie bisher könne es auch nicht ein einziges Jahr weitergemacht werden. Harvey wiederholte mit grohem Nachdruck, dass von den Ergebnissen der Zusammenkunft der vier Premierminister des Schicksals noch die künftige Wohlfahrt von Millionen abhängen. Wenn diese Zusammenkunft nicht für die Zivilisation eintrete, so würden alle untergehen.

Dollar (Amtlich): 8375

Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 8275

Der Londoner Berichterstatter des "Manchester Guardian" berichtet, die Rede Harveys sei von ungewöhnlichem Interesse. Harvey habe noch erklärt, die Welt hoffe, dass die Premierminister die Lage in einem breiten Kreise der Öffentlichkeit behandeln würden. Amerika werde vielleicht in der Lage sein, die Bevölkerung an beeinflussen. (B. T. B.)

Die französische Lage Deutschlands nach amerikanischem Urteil.

Paris, 5. Des. Der frühere Staatssekretär der Vereinigten Staaten unter Präsident Wilson, Tumultus, der von einer längeren Studienreise durch Deutschland zurückgekehrt ist, hat einem Berichterstatter des "Intransigeant" erklärt, die Lage in Deutschland sei kritisch. Das Schicksal Deutschlands werde sich in sechs Monaten entscheiden. Wenn die Neuerungsfrage nicht rasch eine Lösung von Seiten Englands und Frankreichs finde — und Amerika ist bereit, das bei mitzuhalten —, so glaubte er, dass eine Katastrophe von unberedebaren wirtschaftlichen Folgen das Ergebnis sein werde. Tumultus versicherte dem Berichterstatter, er werde in Amerika seinen ganzen Einfluss aufwenden, um die in Deutschland gewonnenen Eindrücke zur Geltung zu bringen. (B. T. B.)

Morgan bleibt der Londoner Borkonferenz fern.

Paris, 4. Des. Nach einer Blöter-Meldung aus New-York erklärte Morgan bei seiner gestern erfolgten Ankunft, er habe nicht die Absicht, sich zur Brüsseler Konferenz zu begeben. (B. T. B.)

Die nationalsozialistische Bewegung.

Am diesen Tagen ist unter dem Titel „Rheinische Belebung“ im Verlage des „Rheinischen Beobachters“ in Bonn eine kleine äußerst lebenswerte Schrift Dr. Wolfgang Scheidewits erschienen, die in verblüffender Weise ein ungemein anschauliches und umfassendes Bild der deutschen Leute und Völker entwirkt, die unter den Deutschen Volksgruppen am Rhein nun schon vier Jahre lang unter der Hand der weithin Erkroten zu erkennen haben und vorausichtlich noch lange Jahre werden erden müssen. Wenn man in dieser auf amtliches Material basierenden Abhandlung sieht, wie die noch immer mit Recht als feindlich zu bezeichnenden Bevölkerungsgruppen durch fortwährende anmähende Forderungen und Requisitionen, durch Beschlagnahme von Ackerland und Gebäuden, durch herzliches und gewaltiges Aufrütteln die einzige Bevölkerung entrichten und quälen, wenn man sieht, wie die Deutschen vereint und mit verfallenen Geschletern, in abgetragener Kleidung, apathisch und in sich gelehrt“ eingehen, während auf der anderen Seite „die frende Belebung mit ihrem zahlreichen Familienanhang in prahlender eleganter Kleidung fröhlig und mit dem tollen Selbsthochstift des Siegers“ sich gebärdet, dann kommt es das Herz unter der bitteren Frage zusammen, wie etwas im zweiten „Friedensjahr“ im Verlaufe des angeblich wiedererwachten Vertrauens und des wirtschaftlichen Aufbaus noch möglich ist. Dann wird es aber auch verständlich, wie sich im Innern des Rheinlands ein allmächtig habhaft werdender Willkürherr aufbaut, der all diesen Aufermürbung und schändliche Eindeichung eingesetzte. Er kann nur durch fortwährende anmähende Forderungen und Requisitionen, durch Beschlagnahme von Ackerland und Gebäuden, durch herzliches und gewaltiges Aufrütteln die einzige Bevölkerung entrichten und quälen, wenn man sieht, wie die Deutschen vereint und mit verfallenen Geschletern, in abgetragener Kleidung, apathisch und in sich gelehrt“ eingehen, während auf der anderen Seite „die frende Belebung mit ihrem zahlreichen Familienanhang in prahlender eleganter Kleidung fröhlig und mit dem tollen Selbsthochstift des Siegers“ sich gebärdet, dann kommt es das Herz unter der bitteren Frage zusammen, wie etwas im zweiten „Friedensjahr“ im Verlaufe des angeblich wiedererwachten Vertrauens und des wirtschaftlichen Aufbaus noch möglich ist. Dann wird es aber auch verständlich, wie sich im Innern des Rheinlands ein allmächtig habhaft werdender Willkürherr aufbaut, der all diesen Aufermürbung und schändliche Eindeichung eingesetzt.

Wir, die wir mittal von den gefährdeten deutschen Schätzen wohnen, haben diesen Willen in der vergangenen Woche mit leidlicher Bewunderung gesehen, als eine Organisation nach der anderen, Parteien, Stände, berufliche Vereinigungen im Rheinland gegenüber den vormarischen Provinzen ihre unerschütterliche Treue zum Reich bekennt, und manch einem von uns wird es angesichts dieser einflussreichen Bekennisse zum Deutschtum wie Schuppen von den Augen fallen sein, wenn er dabei an die unheilvolle politische und gesellschaftliche Herrschaft denkt, die die Millionen des Reichstums in einen immer schärferten Haufen zueinander treiben läßt. Da, wenn wir das hatten, wir alle, die wir deutschen Stämme sind, diesen mutigen, abwehrbereiten Geist dieses Bewußtseins, daß alles und Trennende kleinste Gegent ist, daß unter gemeinsamem Feind nicht rechts und links, sondern draußen an den Grenzen in West und Ost steht, wie es den Rheinländern im wahren stampft für ihre Existenz eigen geworden ist, dann könnte es zweitlos besser um uns und unsere nationale Zukunft aussieben. Wir alle leiden ja gegen Ende dieselbe Not. Soziale, wirtschaftliche, politische Auszehrungsangaben, in denen wir uns zerstreuen, haben in wachsender Maße ihren Ursprung in der Tatsache, daß wir unterdrückt und niedergeschlagen werden, auch wir, deren Land von feindlicher Soldateska nicht überwältigt und besiegt gehalten wird. Um so verwunderlicher und um so bedauerlicher ist es, daß jene Einheit zum gemeinsamen Schluß ihre einigende und stählende Kraft bei uns nicht in die höchsten Schichten des ganzen Volkes hineinstrahlen vermag. Einzelne, Dutzende, Hunderte mögen sie empfinden, aber die Millionen bleiben kalt und lassen in trauriger Verblendung die Schuld an den heutigen Zuständen sich geheimlich aufzubauen.

To thie es zu begreifen, daß die wenigen, die einen Blick, ein warmes Empfinden für den Umgang unserer Volksnot und für die Wege zur Befreiung besitzen, auf die uns die Entwicklung zweitlos hindringen wird, aus ihrem Herzen keine Mördergrube machen, daß sie werbend und besehrend auftreten und sich ihnen sehr in allen Kreisen des Volkes einen Anhang zu erneinen verstanden, der für den Erfolg der Bewegung von Bedeutung sein wird. Unter diese führenden und kämpfenden Männer gehört neben den tapferen Helden der Kriegsschiffahrt auch Adolf Hitler, der leitende Vertreter der urwüchsigen barbaren nationalsozialistischen Bewegung. Deutschösterreicher von Stammburg, nach Bayern zugewandert, wird er von vielen seiner Freunden um seine persönlichen Eigenschaften wissen aufschreckt und verehrt. „Ich finde bei Adolf Hitler“, so schreibt einer seiner wärmsten Anhänger, der Schriftsteller Otto v. Taube, „nicht nur das gütende Wort, das eine Bewegung zur volkstümlichen macht, sondern auch den Willen, für das Wort zu leiden und zu sterben... ich finde den Willen zur Tat im Sinne für Ehre, der den Edelmänner, den Sinn für Schönheit, der den Dichter in mir hat; die Unschuld, die sich beladen lädt und das Wohlstand des Arbeiters verbürgt; endlich, was ich über alles helle: die Tugend, die bereit ist, die Führung abzugeben, sobald sich ein Führer zeigt, dem Vorwand gebührt.“ Was will dieser Mann? Er will nichts anderes, als Deutschland aus dem heranbildungenden Verderben erretten, die Deutschen auf sich lebend, auf ihre Kräfte und die ihnen innenwohnenden erstaunlichen Eigenarten aufmerksam machen, wie es Houston Stewart Chamberlain im Kriege, allerdings zu spät und mit zu wenig Resonanz verhinderte. Nun aber nicht, wie der Engländer, allein mit den Mitteln des Wortes und der Schrift, sondern – hier steht der Stein fülliger Tragö – mit der Tat, mit Gewalt, wenn es sein muß, mit Gewalt. Zweifellos hat man es in Hitler mit einem seltenen Menschen zu tun, einem Mann, der die Worte des deutschen Volkes mit der Bravour des Idealisten durchstößt, einem Führer, dessen fanatische Witte an Mussolini und Mussolini erinnert, und den es traut, ganz ähnliche Wege zu beweisen. Steht zu gehen, dem diese Männer für ihre Väter nachgestrebt und das sie nun Menschenrechte fürs erste erreicht haben. Aber Deutschland ist nicht die Türkei, ist nicht Italien. Es ist höchstens anders gegeben und in seinem Menschenbild ganz anders geartet als diese Länder, es sieht auch traurig einer völlig von der dieser Staaten verschiedenen politischen Situation, so daß es ins Auge springt, daß ein „Mussolini“, der bei und mit denselben Mitteln arbeiten wollte wie im Lande der Altkönige, ganz sicher Schlußstrafen müßte. Der deutsche Mussolini oder besser, Deutschlands Führer müßte anders sein oder sich eine andere heilige Einstellung zu eignen machen. Wie die am günstigsten beschaffen wäre, das zeigt das Beispiel der Rheinländer oder, um einen Schritt in der deutschen Leidensgeschichte zurückzugehen, das der unterdrückten Oberschlesier. Von innerpolitischen Seiten oder auch Verwaltungsseiten hat man in der Leidenszeit dieser Grenzlande nie viel gehört, ob sozialistisch oder „reactionär“, ob kommunistisch oder pöltisch, darüber wurde in wichtigen Gebieten nicht debattiert. Einzig das Bewußtsein, ein leidendes, kämpfendes Volk zu sein, das es in allen seinen Teilen mit einem Unterdrücker zu tun hat, das gab den Ausdruck. Diese mit sich fortreichende Erdnung, die mit wachsender wirtschaftlicher Not immer intensiver auch vom deutschen Binnenlande Wests ergreifen wird, müßte von dem erwartet werden, der Deutschland aus der Selbstvermehrung und aus dem von der eisernen seindlichen Umklammerung verursachten Niedergang errettet möchte. Alle anderen Tendenzen innerpolitischer Führer mächteten als Vollauf von ihm befürchtet gelassen werden.

Das Glück dieser reinen erfolgsicherer Einstellung ist Adolf Hitler und den Nationalsozialisten leider veragt geblieben. Denn wenn man auch den Teil ihrer Bestrebungen, der in der angekündigten Richtung durch den Hinweis auf die außenpolitische Lage Deutschlands vollständig zu wirken sich bemüht, aufs lebhafteste bewillkommen wird, so muß die innenpolitische Belastung ihres Programms und vor allem die Wahl des Mittel, mit denen man dieses Programm durchzuführen gedenkt, um so mehr abhängt. Auf einer Versammlung der „Sturmabteilung Böhmisch“ in München, von der unlängst gewisse Blätter viel Gedächtnis machten, sollen nationalsozialistische Kreise stark vertreten gewesen und es sollen in den Ausführungen eines Führers die Worte gefallen sein, „noch niemals hätten die Majoritäten ein Land gerettet; darum müsse man in Deutschland mit Gewalt und Kummelfüppel vorgehen“. Wenn darin und es liegt nahe, daran zu glauben – ein Stück ihrer innenpolitischen Ziele läge, dann könnte man das nur im Sinne der gesamten nationalen Bewegung bedauern. Auf diese Weise

geht es sicher nicht. Gewalt und übermäßige Gewalt im Innern würde alles verderben. Radikaler Zusammenbruch aller Deutschen, die frei werden wollen vor der außenpolitischen Unterdrückung, von Verlusten und den Gewalttaten des Führer Heiligen, aller Deutschen, die freien Willen als bestes Erbgut in ferne kommende Geschlechter über die Zeit der Sklaverei hinüberretten wollen, das ist das einzige, was helfen kann. Wenn sie den Rhein und entziehen wollen, so läuft in diesen Tagen eine schwere demokratische Sitzung im Westen Deutschlands, dann gibt es bei uns keine Politiken mehr. Das ganze Land, das ganze Volk wird dann zu einer explodierten Mine werden. Die mag man zerstören, so viel man will, auch der kleinste Teil behält noch seine Explosivkraft, und alle Teile werden sich wieder zusammenfinden und Freiheit und Einheit des Reiches zurückgewinnen.“ Daran mag Adolf Hitler und die nationalsozialistischen Programms, ein Stück ihrer innenpolitischen Ziele läge, dann könnte man das nur im Sinne der gesamten nationalen Bewegung lernen, wo die wahren Burgen unserer nationalen Kraft liegen, wo man anpacken muß, um aus dem zerplatteten Deutschland ein Ganges zu schaffen.

Frankreichs Vorbereitungen für London.

Zwangstreformen für Deutschland.

Paris, 5. Dez. Der „Petit Parisien“ meldet: Die verabschiedeten vom Finanzministerium und dem Ministerium des Außenhandels vorbereiteten Pläne zur Beleidigung Konferenz wurden am Sonntag einer israelischen Kritik unterzogen. Hauptfachlich scheint man gewisse Berechnungen, die über den einzelnen Beitrag französischer internationaler Anleihen Deutschlands angesetzt wurden, beenden zu wollen. Man erklärt, es sei besser, anstatt mit phantastischen Ziffern zu arbeiten, auch und vor allem sich mit der Stabilisierung der Mark zu beschäftigen und mit den Mitteln, die geeignet seien, Deutschland eine Reformpolitik aufzuzwingen.

Es sei aber auch damit zu rechnen, daß Frankreich nun die Lage sei, eine vollständige und kategorische Antwort auf die deutsche Note vom 14. November d. R. zu geben. Doch scheint man die französische Antwort erst in Brüssel vorlegen zu wollen. Der „Petit Parisien“ glaubt, daß die Vorarbeiten der Sachverständigen der beiden Ministerpräsidenten heute oder morgen beendet sein würden. (W. T. B.)

Mussolini und London.

„Gärtner-Drohbericht der Dresden Nachrichten.“ Rom, 5. Dez. Nachdem die Amtszeit Stefani in der letzten Woche die angeblichen Pläne Mussolinis als verfrüht bezeichnet hat, meldet die „Tribuna“, die Vorderer Konferenz sei terminlos verschoben worden. Mussolini habe den Verbündeten mitgeteilt, die Konferenz sei nutzlos, solange nicht eine gemeinsame Plattform sowie ein Grund der Vergleichung des Reparationsproblems mit den italienischen Schuldenfrage gesundet sei, was ohne eine Teilnahme Amerikas vorläufig unmöglich ist. Alle anderen Aufgaben, insbesondere die Festlegung der deutschen Leistungsfähigkeit, seien aber in den Bereich der Reparationskommission.

Der Unruhsbesuch des neuen französischen Botschafters in Berlin.

Aus dem französischen Botschaftsamt.
Berlin, 5. Dez. Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten französischen Botschafter Jacquin de Margerie zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Dabei rief der Botschafter eine Ansprache, in der er ausführte, er werde alles tun, um die Absichten seiner Regierung zu verwirklichen, die in friedlicher Arbeit an der Aufrechterhaltung junger politischen und wirtschaftlichen Stabilität Europas mitzuverarbeiten wünsche, die allein noch so großen Erholungen die Nationen in die Wege verleiten könne, in gegenseitigen Verträgen ihren Entwicklungsgang wieder aufzunehmen. Er wolle den Beweis für den anstrenglichen Kampf seiner Regierung liefern, daß zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen des Friedensvertrages, der Grundlage ihres Verhältnisses auseinander, die für den Fortschritt dieser neuen Welt unentbehrlichen Beziehungen wiederhergestellt und entwickelt werden. Er bringt dafür neben lebenswirtschaftlichem Wohlbehalt und entlastendem Streben nach Einhaltung des richtigen Maßes, wie sie die französische Tradition anweist, die innerstaatliche Absicht mit, die Rechte Frankreichs zu wahren und die Rechte Deutschlands zu achten. Er vertraue darauf, daß der Präsident und die deutsche Regierung ihn hierbei unterstützen werden, da sonst seine Arbeit Gefahr laufe, nicht alle ihre Früchte zu zeitigen.

Berlin, 5. Dez. Der Parteivorstand der Deutschen Nationalen Befreiungs-Partei nahm gestern in Berlin eine Entscheidung an, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, im Einvernehmen mit der bayerischen Regierung die zahlreichen Forderungen der Botschafterkonferenz wegen der Vorfälle in Passau und Ingolstadt mit unbedingter Entschlossenheit zurückzunehmen. (W. T. B.)

Der Reichspräsident antwortete, die deutsche Regierung werde alles tun, eine Stabilität der Verbündete herzustellen, die das Ziel der Gegenwart sei. Dieser Sinn für Wahr und Wahrheit, den der Botschafter erwähnte, werde dabei entscheidend mitzuwirken haben. Der Botschafter werde, wenn er die immer schwierige Lage des deutschen Volkes nicht kennen lerne, Gelegenheit finden, mit seiner diplomatischen Erfahrung dem Präsidenten zu dienen. (W. T. B.)

Der bayerische Landtag

gegen die Sühneforderungen der Enklave.

München, 5. Dez. Zu Beginn der heutigen Sitzung gab Präsident Königsbauer eine Erklärung zu den Gewaltmaßnahmen der Enklave gegen die Städte Ingolstadt und Passau ab, in der er namens des bayerischen Landtags ischärische Verwahrung gegen die Forderungen der Botschafterkonferenz eintrete, die eine neue Expressionsmethode darstellen, durch die der Weg zum Rande deutscher Eigentums im betreffenden Gebiete freigemacht werden sollte. Das Vorbringen der Botschafterkonferenz steht offenbar darauf hin, Zwieträcht zwischen Bayern und dem Sieg, sowie zwischen Bayern und der Pfalz zu fören und den lange gehegten Plan der Ausbeutung und Beleidigung deutscher Länder zu verwirklichen. Der Landtag habe zur bayerischen Staatsregierung das Vertrauen, daß sie den Weg gehen werde, auf dem die Ehre und Würde des deutschen Namens gewahrt und die standhafte Treue der wackeren Pfälzer vorgestellt werde. Die Erklärung des Landtagspräsidenten wurde vom Hause mit lebhafter Zustimmung begleitet. (W. T. B.)

Französische Sühnungsmache gegen Bayern.

München, 5. Dez. Zu einer Meldung der „Volk. Sig.“ aus Paris über angebliche bayerische Erfundungen am Bisseler Hof darüber, wie eine Wiederherstellung des Königtums in Bayern von den Enklavenmächten aufgenommen werden würde, und daß daraus die Wiederaufnahme der Tschecho-Slowakei und Tschechiens bei der bayerischen Regierung zurückschließen seien, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß legitime Wiederaufnahmen einer fremden Macht bei der bayerischen Regierung niemals erfolgt seien. (W. T. B.)

Gegen die Note der Botschafterkonferenz.

Berlin, 5. Dez. Der Parteivorstand der Deutschen Nationalen Befreiungs-Partei nahm gestern in Berlin eine Entscheidung an, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, im Einvernehmen mit der bayerischen Regierung die zahlreichen Forderungen der Botschafterkonferenz wegen der Vorfälle in Passau und Ingolstadt mit unbedingter Entschlossenheit zurückzunehmen. (W. T. B.)

Erneute Verhaftung Dr. Pranges in Wiesbaden.

Berlin, 5. Dez. Der politische Dicke der Regierung in Wiesbaden, Dr. Prange, der erst vor einiger Zeit nach einer Entdeckung im Wiesbadener Polizeihaus verhaftet und entthoben worden war, ist wieder entthoben. Er vertritt darüber daran, daß der Präsident und die deutsche Regierung ihn hierbei unterstützen, da sonst seine Arbeit Gefahr laufe, nicht alle ihre Früchte zu zeitigen.

Die Blaidoners im Scheidemann-Prozeß.

„Gärtner-Drohbericht der Dresden Nachrichten.“

Leipzig, 5. Dez. In der heutigen Sitzung wurde die Neugewinnung festgestellt. Eugen Waldkirchmidt (Mossel) ist Stütze bei der Frau v. Schleben, bei der Deichsländer zugestellt geworden ist. — Botschafter: Wie spielt sich der Verlauf der Angeklagten aus? Ging es geheimnisvoll zu? — Eugen: Nein, es wurde geheizt und gelacht. — Botschafter: Sind despektierliche Anmerkungen gegen den Oberbürgermeister gesollte? — Eugen: Ich habe solche nicht gehört. — Als der Angeklagte Deichsländer auf Anfrage erklärt, von Günther nichts zu wissen, rief ihm der Botschafter zu: Ihr Leugnen ist nicht deutsch! Ob es deutschlich ist, mag dahingestellt bleiben! Der Anklage schwieg.

Eigentlich wird Polizeipräsident Kleiböhrer (Breslau) vernommen. Durch eine Breslauer Dame habe er nach dem Rathenaum-Mord Ende Juni oder Anfang Juli Kenntnis davon erhalten, daß eine Wiesbadener Dame, deren Bekanntschaft sie auf der Bahn gemacht habe, mit Deichsländer verkehrt habe. Dieser sei am Himmelfahrtstag verführt nach Wiesbaden gekommen, habe seine Briefe und Photografien zurückgefordert und geäußert, er müsse jeden Verdacht abwehren. Er mußte jetzt allein dem Vaterland dienen, denn das Vor ist auf ihn gefallen. — Eugen drückte seine Entschuldigung aus: Ich kann keine Rechtfertigung für Deichsländer finden, er ist ein Mensch, der die Menschenrechte fürs erste erreicht haben. Aber Deutschland ist nicht die Türkei, ist nicht Italien. Es ist höchstens anders gegeben und in seinem Menschenbild ganz anders geartet als diese Länder, es sieht auch traurig einer völlig von der dieser Staaten verschiedenen politischen Situation, so daß es ins Auge springt, daß ein „Mussolini“, der bei und mit denselben Mitteln arbeiten wollte wie im Lande der Altkönige, ganz sicher Schlußstrafen müßte. Der deutsche Mussolini oder besser, Deutschlands Führer müßte anders sein oder sich eine andere heilige Einstellung zu eignen machen. Wie die am günstigsten beschaffen wäre, das zeigt das Beispiel der Rheinländer oder, um einen Schritt in der deutschen Leidensgeschichte zurückzugehen, das der unterdrückten Oberschlesier. Von innerpolitischen Seiten oder auch Verwaltungsseiten hat man in der Leidenszeit dieser Grenzlande nie viel gehört, ob sozialistisch oder „reactionär“, ob kommunistisch oder pöltisch, darüber wurde in wichtigen Gebieten nicht debattiert. Einzig das Bewußtsein, ein leidendes, kämpfendes Volk zu sein, das es in allen seinen Teilen mit einem Unterdrücker zu tun hat, das gab den Ausdruck. Diese mit sich fortreichende Erdnung, die mit wachsender wirtschaftlicher Not immer intensiver auch vom deutschen Binnenlande Wests ergreifen wird, müßte von dem erwartet werden, der Deutschland aus der Selbstvermehrung und aus dem von der eisernen seindlichen Umklammerung verursachten Niedergang errettet möchte. Alle anderen Tendenzen innerpolitischer Führer mächteten als Vollauf von ihm befürchtet gelassen werden.

Eugenwaldkirchmidt gehörte zu den nationalen Organisationen an. Es sind Freunde, die an sich gewisse Qualität haben, aber durch die Kriegszeit wursellos geworden sind und getrieben von verantwortungslosen Ämtern es gewissermaßen als Sport betreiben. Politische Parteien zu besetzen, die sie wegen ihrer politischen Tätigkeit oder aus blödem Nachhinken verfolgen. Dabei keine Spur von Reue, im Gegenteil, sie freuen sich ihrer herorakelhaften Ahnungen. Das ist eine Verwirrung der Städte, eine Verwirrung des Gesellschafts- und Denkens, die mit Schanden erfüllt. Von gewisser Seite wird, wie im Rathenaum-Prozeß, und der Vorwurf gemacht werden, daß wir in den inneren Zusammenhängen nicht hincinacaeuchtend haben. Es wäre töricht gewesen, die Teilegebnisse der Voruntersuchung in dieser Angelegenheit voran publico zu eröffnen. Hinaufkommt, daß wir in dieser Art von Prozessen ganz ungeheuerlich angeschlagen werden. Daher haben wir uns darauf beschrankt, gegen die Hauptläste zu verhandeln. Von einem Verlust mit ungünstigen Mitteln kann keine Rede sein. Die Menge war durchaus genügend, um den Mord zu vollenden. Es handelt sich um einen ganz gemeingefährlichen Mordverüch. Der Einwand, Gustav habe nicht mit Überlegung, sondern im Affekt gehandelt, als Deichsländer sagte: Da geh, mach, wäre verfehlt. Was

das Strafmah

anlangt, so kommt er schwerer der Anklagten hinzu, mit dem sie beim Schuh und Schuhspielchen die Ausführung der Tat auspielen.

Ich beantrage für die Angeklagten eine Haftstrafe von 11 Jahren, außerdem gegen Deichsländer wegen unbedachten Wollenbegehres 4 Monate Gefängnis, also zusammen 11 Jahre 4 Monate Haftstrafe.

Die Mordtat hat ihre Beweisgründe allerdings auf politischem Gebiete. Da es sich aber um einen gewissen Mordversuch handelt und die Angeklagten nicht den Mut der Überzeugung eines politischen Verbrechens gezeigt haben, bitte ich, auf Überzeugung der Ehrengesetz auf 10 Jahre zu erkennen.

Justizrat Dr. Berthauer: An die Behauptung der beiden Angeklagten: Ließe der Angeklagte zu Woll und Deichsländer sich verführen. Ich glaube nicht, daß die Angeklagten Politiker waren und aus politischer Überzeugung handelten, sondern als Werkzeuge von Politikern dienten. Deichsländer gehörte keinen Oberen, auch hier noch im Gerichtssaal. Die Angeklagten sind hart, aber gerecht zu bestrafen, bis sie Neu zeigen und der Tag entflogen. Vert. Justizrat Henckner: Aus Gründen der Gerechtigkeit empfand ich es als Unrecht, Pfalle hinzuschieben gegen Männer, die sich nicht verantwortigen können. Wie wollen das

Dörfliches und Sächsisches.

Aus dem Landtag.

Der Abgeordnete H. D.mann (D. P.) hat im Landtag folgende kurze Anfrage gestellt: Ist der Regierung bekannt, daß durch die Verordnung der den evangelisch-lutherischen Landeskirchen zufließenden Staatsleistungen die Kirchengemeinden zu schweren finanziellen Bedrängnis geraten sind, daß die Landeskirche nicht mehr in der Lage ist, den Pfarrern das ihnen nach der Bildungsordnung zufallende Gehalt zu gewährleisten und daher die meisten lutherischen Pfarrhäuser sich in bitterer Not befinden? Ist die Regierung nunmehr bereit, die vom Landeskirchenrat gemäß Artikel 175 der Reichsverfassung wiederholte maßgebenden Vorschriften im Rahmen der Nachtragssatz einzustellen?

Die Abgeordneten Rößling und Dr. Kästner haben folgenden Antrag gestellt: Der Vortag wollte bestehliche, die Reisterung zu beanspruchende Maßnahmen zur Behebung der Notlage der freien Berufe (Mechanik, Aerzte, Schriftsteller, Privatlehrer, Künstler usw.) zu treffen, insbesondere auch die freien Berufe von der Gewerbeaufsicht auszunehmen und damit § 4 des Gewerbeaufsichtsgesetzes aufzuheben.

Aufwandsentschädigung der Abgeordneten.
Der Vizepräsident über die Neuregelung der Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten steht zunächst für die Dresdner Abgeordneten monatlich 20.000 M., und für die auswärtigen 25.000 M. vor. Dazu tritt der prozentuale Erhöhungszuschlag, den jeweils die Beamten erhalten. Er beträgt gegenwärtig 120 Prozent. Ein in Dresden wohnender Abgeordneter würde demnach monatlich 44.000 M. erhalten, ein auswärtiger 55.000 M. Die übrigen Bezeichnungen bleiben unverändert.

Der Landesherr zu den Milchhöchtpreisen.

In Gegenwart der Vertreter des Wirtschaftsministeriums hielt am Dienstag der Landeskulturrat eine Sitzung ab, die sich mit den vom sächsischen Wirtschaftsministerium festgesetzten Höchstpreisen für Milch und Milchprodukte beschäftigte. Der Vorliegende Sekretär des Ökonomierates Dr. Andra richtete zunächst an das Wirtschaftsministerium die Frage, warum gerade in dieser Sache entgegen den bestehenden Zusagen des Landeskulturrates vor Erlass der Höchstpreisbestimmungen nichts geschehen sei, wagend Verbraucherorganisationen zu klagen. Er gab keine Ausführungen über die schwierige Lage der Landwirtschaft gegenüber der Tierhaltung in der Frage: Glaubt denn die nächste Regierung, mit der Maßnahme der Höchstpreisverordnung die wirtschaftliche Entwicklung unserer Zeit aufzuhalten zu können, die ja sowohl nur als einen kleinen, unablässlichen Teil der gesamten Wirtschaftsgemeinschaft betrifft.

Ministerialdirektor Dr. Schöne führte aus, daß ein Höchstpreis besonders in den Zeiten des geringen Marktwertes ein Hindernis sei. Auch siehe der Marktwert in engem Zusammenhang mit den Gütern, Röde und Motorfahrzeugen. Der Milchpreis ist gegen den Friedenspreis nur um das 700-fache gestiegen, während die Leistungsfähigkeit der Bedürfnisse des Landwirtes das 3300- bis 4000-fache betrage. Durch die Hochpreisbildung werde die Leistungsfähigkeit gelähmt.

Ministerialdirektor Dr. v. Hübel berichtete über die Einführung der Höchstpreisverordnung im Wirtschaftsministerium und verweist namentlich darauf, daß dort, wo Körperförderungen die vom Preisbildungsausschuß festgesetzten Stellpreise für zu hoch erklärt hätten, auch die Landwirte dieser Meinung gewesen seien. Er gab aber zu, daß durch die gegenwärtige Regelung Schwierigkeiten entstanden seien, die die Regierung zu beseitigen sich bemühe. Auch sei die Regierung bereit, den Marktpreis zu erhöhen, wenn es nötig werde. Da die Landwirtschaft im Besitz des wertvollen Vermögens unseres Volkes, des Bodens sei, so müsse sie auch ein Opfer bringen.

Aus der Versammlung wurde die Verordnung als eine Verbindung vor der Strafe genannt. Schlechthabend und gewissliches Handeln würden jetzt die besten Geschäfte machen. Von unserer Seite wurde erklärt, die einzige Möglichkeit, die Unzufriedenheit zu regeln, sei die Schaffung eines Milchnotopfers zur direkten Ausführung von Milch an die Bedürftigen. In den weiteren Teilen Deutschlands seien die Milchpreise viel höher als in Sachsen, dagegen seien in Sachsen die Röhne wesentlich höher, als in anderen Teilen des Reiches. Man werde in Sachsen zu einem Zurückgehen der Viehhaltung kommen, so daß die Milchproduktion weit unter die während des Krieges stände müsse.

An der Republik führte Ministerialdirektor Dr. v. Hübel aus, daß in der Umgebung Sachsen die Milchpreise außerordentlich gering seien, in der Provinz Sachsen 80 M., in Thüringen beträchtlich bis auf 40 M. Geh. Ökonomierat Dr. Andra erklärte, daß die gewollte Preisermäßigung durch die Regierungsverordnung der sächsischen Landwirtschaft einen Schaden von 22 Milliarden Mark aufgehe. — Die weitere Ausprache lädt vor allem vierlei Vergleichszahlen über den geringen Preis der

Milch, der gegenwärtig viel weniger gelingen sei, als der Preis aller anderen Dinge. Der vogtländische Landwirt könne sein Vieh nicht mehr füttern, denn er habe keine Ernte gehabt; das sei um so bedauerlicher, als gerade die Viehhaltung den vogtländischen Landwirten besonders die Durchführung der Viehwirtschaft angeraten habe.

Einstimmig wurde folgende Entscheidung angenommen:

Der Landeskulturrat legt Vermögens dagegen ein, daß er im Übereinspruch zu den gelegenen Schätzungen in der Frage der Besteuerung von Höchstpreisen für Milch und Milchprodukte vom Wirtschaftsministerium nicht vorher ausschließlich gegeben werden darf. Die Besteuerung von Höchstpreisen ist nach den Erörterungen der Kriegswirtschaft das ungewöhnlichste Mittel, die Verjüngung der Bevölkerung mit wichtigen Nahrungsmiteln zu gewährleisten. Ein derartiger gewaltsamer Eingriff bringt nur Verwirrung in das sächsische Landesleben, kann insbesondere die Erzeugung und tritt somit nur bei der Not ins Ungeheuer zu neigen. Der Landeskulturrat erhebt vor allem Einspruch, daß die sächsische Landwirtschaft, die jederzeit ihre Pflicht in höchster Weise erfüllt, unter einer Ausnahmegefecht nebstellt wird, das die gegenüber der Landwirtschaft der übrigen Deutschen Staaten aufs schwere hinaudringt. Es fordert im Interesse der Sicherstellung der Erzeugung der sächsischen Bevölkerung die sofortige Abschaffung der fehlenden Höchstpreise. So wie vorherin in den Standpunkt, daß nur selbstbewußte Hebung der Erzeugung die Befestigung der Nahrungsmitteleinheit gewährleistet.

Zur Erhöhung des Brotpreises

verendet die Nachrichtenstelle in der sächsischen Staatskanzlei folgende amtliche Verlautbarung:

Vom 4. Dezember ab hat die Reichsgereidestelle den Abgabepreis für eine Tonne Roggen verdreifacht, und zwar von 30.000 M. auf 90.000 M. Diese gewaltige Erhöhung wird eine entsprechende Heraufsetzung der Brotpreise zur Folge haben. In Sachsen wird sich der Preis für ein Brot von 150 g in der Mehrzahl der Kommunalverbände auf etwas über 250 M. in Dresden auf 280. D. Sgr. hellen. Es ist bezeichnlich, daß diese Steigerung von der Bevölkerung mit schwerer Verzerrung und Benutzung aufgenommen wird.

Die folgenden Darstellungen mögen dazu beitragen, das sich die Steigerung auf dem Mindestmaße dessen hält, was unerlässlich ist. Der Abgabepreis der Reichsgereidestelle für eine Tonne Roggen betrug bisher 30.000 M. Demnach lag ein Preis von 28.000 M. für die Tonne Roggen an, der an den ableisernden und umzugsfähigen Landwirten zu zahlen war. Der geringe Unterschied zwischen dem Umlage- und dem Abgabepreis reichte nicht aus, um die bei der Erfassung des Umlagegetreides entstehenden Spesen, die gesteckten Bruttokosten, die erhöhte Umlasten usw. zu decken. Dazu kommt aber noch weit einschneidend der Umstand, daß das für die Markenversorgung benötigte Getreide nur etwa zur Hälfte aus dem von den Landwirten des Landes abgelieferten Getreidepreise besteht, zur anderen Hälfte aber aus dem Ausland beschafft werden muß. Die unerheblichen Steigerungen der Preise des Auslandsgetrades infolge des Sturzes unserer Währung sind der hauptsächlichste Grund der gegenwärtig notwendigen Erhöhung. Der Preis des Auslandsgetrades betrug für die Tonne Roggen im September 1921 5322 M., bei Beginn des laufenden Wirtschaftsjahrs im August 1922 42.807 M., im Oktober schon 122.881 M. Aus diesen Zahlen ergibt sich ohne weiteres, daß im Hale der Verbeschaffung der jeweiligen Abgabepreise der Melkbetrieb die Verluste des Reiches am Ende des Wirtschaftsjahrs Hunderte von Milliarden Mark betragen müßten. Und bei der gegenwärtigen Verdreifachung besitzen noch erhebliche Risiken, falls sich nicht die Röda wesentlich besser. Unter diesen Umständen war die Erhöhung, so schwer sie die Verdärkung trifft und so fortwährend sie erwogen worden ist, eine unabdingbare Notwendigkeit.

Nochmals das Verbot des Chrenseuers.

Bei derselben Zeit, in der der preußische Minister des Innern den preußischen Arbeitervereinen das Recht der Abgabe von Ehrenabzeichen für Kriegstadeln bei den Reichsarmeen der Arbeitervereine wiedergegeben hatte, hat, wie gemeldet, der sächsische Minister des Innern den sächsischen Militärvorvereinen das Recht entzogen. Der Minister bißt, wie er in seinem Erich sozialen Betrieb für gekommen, mit diesem Ausnahmerecht aufzutännen". Das Recht hat in Preußen seit 30 Jahren bestanden und war nur in diesem Sommer auf einige Wochen verhängt gewesen; in den anderen deutschen Ländern, auch in Sachsen, hatte es etwa 50 Jahre bestanden; überall hatte es als ein wohlerworbenes Recht der Arbeitervereine im Volkswohlsein gegolten und war ohne Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung geübt worden.

Das Präsidium des Sachsischen Militärvorvereinbundes hat gegen den Erlass sofort energisch protestiert, zunächst beim Minister des Innern selbst, dann, als dieser ablehnte, beim sächsischen Gesamtministerium, worauf ein Beschluß noch nicht erzielt worden ist. Das sächsische Präsidium hat auch den Deutschen Reichskriegerbund "Königshäuser" um seine Vermittlung bei dem Reichspräsidenten angerufen. Der Präsident des Bundes hat diesen sofort um eine möglichst schnelle Aussprache gebeten. Der Reichspräsident hat darauf-

in entgegengesetzter Weise abhändig geantwortet, er sei mit dem sächsischen Gesetz sofort in Verbindung getreten und werde auf die Angelegenheit zurückkommen. Eine Antwort ist bisher nicht erzielt.

Der Sächsische Militärvorvereinbund hofft, daß es dem Reichspräsidenten gelingen wird, die sächsische Regierung zu bewegen, das Verbot ihres Ministers des Innern zurückzunehmen und die Verordnung gegen die Sächsischen Militärvorvereine aufzugeben. jedenfalls wird sich das Präsidium des Deutschen Reichskriegerbundes "Königshäuser" nach Kräften hierfür einsetzen.

Der Sächsische Militärvorvereinbund und sein Präsidium haben nunmehr zunächst eine entsprechende Erklärung an den am 1. Dezember zusammengetretenen neuen sächsischen Landtag gerichtet.

Erhöhung des Wasserpreises für Dezember 1922

Der Kubikmeter Wasser 90 Mark.
Für die 9. Einheitsuniverlöste, d. h. für den Dezemberverbrauch, für den das Wasserfeld im Januar eingezogen wird, ist der Wasserpreis auf 90 Mark je Kubikmeter festgelegt worden. Damit wird der für den Novemberverbrauch geltende Preis von 80 Mark mehr als verdoppelt, wodurch erst Mitte des vorigen Monats der Anfang November 1922 nochmehr erhöht wurde. Der neue Wasserpreis soll mit dem 10. November eine starke Kohlenpreissteigerung eintritt. So empfindlich der Wasserpreis momentan in seiner Rückwirkung auf die Wohnungsmiete ist — der Herreibstofenanzugung auf gesetzlichen Miete wird dementsprechend zu erhöhen sein —, so wird leider eine weitere Erhöhung — und zwar möglichstweile rückwirkend für den Dezember — unvermeidlich, wenn die Letzmalia ab 15. November neu festgestellten Höhe und Gehälter im Laufe des Dezember der Beweuna folgen, die die Kostenpreise erfahrungsgemäß einleiten, denn hierfür enthält der neue Wasserpreis noch keine Deckung.

Die Stadtverordneten beschäftigen sich in ihrer Sitzung morgen Donnerstag, mit dem Antrag, der den Stadtrichter, bei der sächsischen Regierung dorthin zu wirken, daß die reichsverfassungswidrigen Verordnungen des Sächsischen Ministeriums vom 1. September 1922, wonach an nichtstaatlich anerkannten Feierlagen den Schülern keine Unterrichtsfreiheit mehr ertheilt werden soll und Andachten, Gebete und Altmännerlieder nur in Religionsstunden zulässig sein sollen, unverzüglich wieder aufgehoben werden. Ein weiterer Antrag Dr. März lautet: Petitionsmeldeung zufolge ist vor etwa acht Tagen abends zwischen 9 und 10 Uhr ein Paket auf der Ammonstraße in der Nähe des Hauptbahnhofs überfallen und von etwa zehn Personen, die eine Waffe aus dem von den Landwirten des Landes abgelieferten Getreidepreise besteht, zur anderen Hälfte aber aus dem Ausland beschafft werden muß. Die unerheblichen Steigerungen der Preise des Auslandsgetrades infolge des Sturzes unserer Währung sind der hauptsächlichste Grund der gegenwärtig notwendigen Erhöhung. Der Preis des Auslandsgetrades betrug für die Tonne Roggen im September 1921 5322 M., bei Beginn des laufenden Wirtschaftsjahrs im August 1922 42.807 M., im Oktober schon 122.881 M. Aus diesen Zahlen ergibt sich ohne weiteres, daß im Hale der Verbeschaffung der jeweiligen Abgabepreise der Melkbetrieb die Verluste des Reiches am Ende des Wirtschaftsjahrs Hunderte von Milliarden Mark betragen müßten. Und bei der gegenwärtigen Verdreifachung besitzen noch erhebliche Risiken, falls sich nicht die Röda wesentlich besser. Unter diesen Umständen war die Erhöhung, so schwer sie die Verdärkung trifft und so fortwährend sie erwogen worden ist, eine unabdingbare Notwendigkeit.

Einstellung der Personen-Dampfschiffahrt. Die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat am Montag auf der gesamten Elbstrecke zwischen Leipziger und Mühlberg ihre Fahrten eingestellt.

Der Handel vor Weihnachten. An den Sonntagen, dem 10., 17. und 24. Dezember können die Geschäfte für den allgemeinen Handel von 11 bis 8 Uhr offen gehalten werden. Für den Handel mit Material- und Autowaren, Milch, frischem Obst und Fleisch ist das Offenhalten der Geschäfte vorgesehen.

Bankhaus Bondi & Maron Dresden

Struvestraße 5, nächst der Prager Straße

Fernsprech-Sammelnummer 35667
Für fremde Währungen: 13422, 13906.

Annahme von Börsen-Aufträgen für alle deutschen Börsen.

An- und Verkauf von Wertpapieren

(Staatswerten, Pfandbriefen, Industrie-Obligationen, Aktien, Errichtung provisionsfreier Scheckkonti).

Kontokorrentverkehr Gewährung von Krediten.

Aufbewahrung und Verwaltung von offenen und geschlossenen Scheckkonti.

Vermietung von feuer- und elbmischsicherer Schranken- und Wandschaltern der Neuzzeit erbauten Stahlkammer.

Geldwechsel zu kantonalen Kursen.

Geschäftsstunden von 9-1 und von 3-4 Uhr.
Wechselsitzung: Wiener Platz 10.

Doppelgänger. Ganz unmöglich waren vier typische Stücke, wie Schuberts „Frühlingsglück“ und Boissé „Der Geistere an die Hoffnung“. Am Schluß widmete sich die Sängerin Lieder von Scheid, Strauß, Brecht und Mousorgski. Ihre musikalische Begleitung spielte Trude Siebeck-Pasch. Eine kleine Überraschung spendete außentümlicher Beifall.

+ Eigene Märchendichtungen für Erwachsene las am Montag eine gute wie unbekannte hiesige Schriftstellerin, Gertrud Busch, im Freudenthaltheater vor einer hohen Hörerschar. Man hat bei ähnlichen Veranstaltungen schon manch Enttäuschung erlebt. Diesmal aber horchte man auf. Aus den beiden Märchen „Die Schärenmutter“ und „Meereszauber“, die bei ihrer ungewöhnlichen Länge den Abend rechtlich ausfüllten, sprach eine blühende Phantasie, feingeschäfts Empfinden und vor allem Regung für Form- und Feder gewandte Darstellung, die den Hörer oder Leser vielleicht noch mehr in ihren Bannkreis ziehen würde, wenn sie nicht sie und da im Redetempo verlor. In ihrem Heldenkreis sehr nahe miteinander verwandt — durch beide Märchen mehr ein leidenschaftliches Sehnen nach Weibergewidheit und ein schwärmerischer Drang nach Gründung dessen, was hinter den realen Dingen der Gottheitnaturen zu verborgen liegt — zeigten die beiden Dichtungen allerdings nur eine ganz einseitige Begabung ihrer Verfasserin auf. Wenn aber aus Gertrud Buschs Seele noch an der anderen Seite gleich melodisch und harmonisch herzulegen vermögen wie aus diesen beiden anmutigen und feingefüllten Märchen, so darf man von der angeblichen Schriftstellerin, die übrigens auch als Vorleserin ihrer Märchen gute sprachliche Fertigkeiten offenbart, wohl noch manches Gute erwarten.

+ Ein graphisches Kabinett Erzurh ist am Dienstag im Hause des bekannten Schriftbildners Hugo Gatzkith, Alzendorferstraße 11, eröffnet worden. In den schönen, hellen Räumen des Erdgeschosses sind in monumentallem Stile moderne Graphiken in besten Abdrücken, Tropen- und Illustrationsdrucken, ferner Handzeichnungen, Aquarelle, japanische Farbholzschnitte, Zeichnungen und illustrierte Bücher des 19. Jahrhunderts ausgestellt werden. Die Eröffnungsumstellung umfaßt vornehmlich das gesamte graphische Werk von Oskar Kokoschka, dem Dresdner Akademieprofessor, der ja demnächst auch mit der Verleihung seiner Dichtung „Mörder, Hoffnung der Frauen“ durch Hindemith in den Geschäftskreis der Opernbesucher treten wird. Was hier die Wände zierte, ist eine erlebte Schönheit, ganz stilisierte Blätter in Probendrucken oder einmaligen Abzügen, Handzeichnungen und Entwurfslöschzettel werden besonders den Sammler zeitzen können, der die besonderen

Werte solcher Einzelheiten zu schätzen weiß. Aus der mehr als hundert Blätter umfassenden Sammlung tritt Kokoschka-Zeichnungen leichtesten Leuchten hervor. Seine großen Kopie sind durchaus eindrucksvolle Abbilder einer hebenen Annäherlichkeit, die sich im nervösen Strich und einer schillernden Belebtheit der Oberfläche des Gesichtes Ausdruck verschafft. Dabei ist höchstes Periodizitätsleben in den Köpfen, die natürlich keine Bildnisse im üblichen Sinne sind, sondern Spiegelungen von wechselnden Seelenzuständen. Wachsende Verstärkung des Mittelpunktes bestimmt das Porträtkunst des Meisters zum Weltenschein. Bereits die Wiedergabe der Wirkungen tönen der Musik im Spiegel eines Frauennaktes. Kühne Abkürzung der Wirklichkeit in linienförmigen Bewegungsabläufen von knapper Abstrakt. Außerdem die brennende Glut dieser Farbenfarben und ihre neuen Harmonien. Die Musik der biblischen Szenen, die Dramatik der beweuten Gruppen! Eine innere Größe der Gestaltung, nicht des Formates allein strahlt aus dem Werke eines Phantasiemännchen, der die Welt als Annenision erlebt. Ein vielverhender Anklang des neuen Unternehmens!

+ Der Dresdner Maler Will Gottsch, bekannt durch die Ausstellungen der Dresdner Sezession, hat das Innere der Glashausener Lutherkirche erneuert. Darüber wird uns aus Glashausen geschrieben: Die bei der Rückkehr des noch jungen Bauwerkes schwierige Aufgabe hat der Künstler monumental ansgefaßt und glänzend gelöst. Mit den vorzerrichtigen drei farben Blau, Rot und Orange hat er einen Kirchenraum voll religiöser Farbenfarben und die schwäbische Innenskulptur wuchtiger und massiger gestaltet. Der Altarraum hat er mit dem Schaff zu einer Stimmungseinheit zusammengefaßt und durch vier Seiten- und ein Deckengemälde bestont, die im Motiv von großer Einfachheit und menschlicher Nähe, in Aufbau und Abfluß einen Zug ins Gewaltige, Erhabene und Göttliche gewinnen und durch Bericht auf Perspektive und Illusionistisches Belwerk den angedeuteten Wandcharakter festhalten. Wucht der Plastiken und Flucht der Linie entwickeln das Bewegungsmotiv der Figuren und verzögern das Erhabnis ohne künstliche Veräußerlichung zum Gedanken. Gottschs Werk erinnert durch sorgfältige Realistik und karikaturistische Monumentalität und leuchtende Farbenpracht an altherkömmliche, also gerade an die besten Zeiten religiöser Kunst.

+ Von der Universität Leipzig. Der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Geh. Legationsrat Professor Dr. Biedenkopf ist vom 1. April 1923 an zum ordentlichen

Turnen — Sport.

Turnen.

Turn- und Sportverein (d. T. u. S.) Dresden. Nachdem Kreisrat hält der Verein sein diesjähriges Meisterschaftsspiel für den Männer und am Mittwoch, den 18. d. M., für die Turnerturne in der Schulturnhalle Auguststraße unter Leitung des Turnmeisters Döring ab. Siegerverkündung und Preisverteilung wird, gleich dem Vorjahr, zur Weihnachtsfeier vorgenommen werden.

Turnspiele.

Weiterholungsspiele im Handball der Haugruppe Elbe (D. T.). Turn- und Sportverein von 1887 lädt am 2. d. L. gegen Vieleschen 2:1 (1:0). Ein sehr lebhaftes, interessantes Spiel, dessen Ergebnis voll und ganz dem Spielverlauf entsprach. In den ersten Hälfte vermoderte 1887 mit Hilfe des Rückwinkels des Gegners fast ganz auf seiner Seite einzuhüpfen, doch leider auch wurde eine Reihe des sehr guten Tormarsches über ging knapp ins Aus. Vieleschen kam dochens bis an die gegnerische Verteidigung, es mangelt am Zusammenspiel. In der 15. Minute konnte Dampf 1887 nach prächtiger Flanke von Blechwald und gutem Aufspiel von Kubig das erste Tor erzielen, für Vieleschen unhalbar. Nach Seitenwechsel trifft Vieleschen energisch an und konnte bald durch den Rückwinkel den Ausgleich schaffen. In der 52. Minute flog Schubert (1887) gut placiert einen Strafstoß ein, seinem Verein dadurch den Sieg und zwei wertvolle Punkte verschaffend. Fortsetzung (Kubinly-Neustadt) verlor das Amt in unglücklicher, rechter Weise. — Turnverein Großröhrsdorf gegen Großwölkau 1:0. Bei etwas schwierigem Boden war die erste Halbzeit ausgeglichen und verlor vorlos. Auch die zweite Halbzeit brachte keine wesentliche Überlegenheit einer Mannschaft. In der 50. Minute war Großröhrsdorf durch einen Tormarsch das erste Mal erfolgreich. Großwölkau spielte darauf sehr überlegen, ohne den Ausgleich erzwingen zu können. — Das Spiel Feuerbach-Neustadt fiel den Bodenverhältnissen zum Opfer.

Stand des Spieles.

Verein	Spiele	gew.	verl.	niederl.	Tore	Punkte
1887	3	3	1	1	10:1	6:9
Neustadt-Neukirch	3	1	1	1	3:3	3:3
Vieleschen	6	3	1	2	10:3	8:4
Großwölkau	5	2	1	2	7:4	6:4
Schubert	3	—	2	1	0:2	1:5
Feuerbach	5	2	3	—	5:6	4:8
Neustadt	4	0	4	—	3:21	0:8

Das Spiel Vieleschen gegen N. u. A. erhält ersterer die Punkte, da N. u. A. nicht angetreten ist.

Hirschsport.

Protest gegen die Kavaliersfeuer. Der Reichsverband für Jacht und Prüfung deutscher Halbwürttembergs, dem etwa 15.000 Mitglieder angehören, hat an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, sowie an den preußischen Landwirtschaftsminister nachdrückliche Einsichtigung gefordert: „Die Mitgliederversammlung des Reichsverbandes für Jacht und Prüfung deutschen Halbwürttembergs stellt das dringende Fazit, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß sämtliche Veranstaltungen, die der Förderung und Erhaltung der Landesfeuerwehr dienen, also Leistungsprüfungen und Erprobungen jeder Art von Wärmländern, von jeglicher Kavaliersfeuer oder Bergknüppelfeuer befreit werden, da solche Veranstaltungen keine Fußarbeiten sind und ihre Abhaltung durch eine ungerechtfertigte Belastung unzulässig gemacht wird.“

Radsport.

Die Gründungsmitglieder des Bundes Deutscher Radfahrer sollen anlässlich des Bundesfestes 1923 in Leipzig eine Ausstellung erhalten. Der Bund fordert daher diejenigen seiner Mitglieder, die ihm seit dem Jahre 1895 ununterbrochen angehören, auf, ihre Adressen unter Angabe der Mitgliedsnummern der Hauptgeschäftsstelle des Bundes, Berlin, Schiffbauerdamm 10, mitzuteilen.

Den Bahnsport im Bund Deutscher Radfahrer soll im nächsten Jahr eine starke Förderung erfahren. Weltmeister Kütt und der Ex-Athletenmeister Schrefeld haben für die Zeitung der Trainingsschule der Berliner Fahrrad dem Bunde zur Verfügung gestellt. So sollen im Deutschen Stadion möglichst oft unter der Leitung der genannten Berufsfahrrad-Trainingsschule stattfinden. Nach den Erfahrungen, die dann in Berlin gemacht werden, soll eine ähnliche Organisation auch an anderen Plätzen des Reiches, an denen Radsrennbahnen vorhanden sind, geschaffen werden.

Rasensport

Dresdner Spielerverein Liga gegen Dresdner Sportklub Liga. Im fälligen Meisterschaftskampf stehen sich am kommenden Sonntag im Sportpark Naundorf gesuchte Mannschaften gegenüber. Bei der großen Form beider Mannschaften dürfte hier

vorzeitiger Sport zu erwarten sein. Ganz besonders gewinnt gefahr zu retten. Das Polizeikontor der Deutschen Lebensversicherung-Gesellschaft hat die Nummer 1712 Dresden, außerdem besteht ein Konto bei der Deutschen Bank Filiale Dresden.

Berghüden.

Der Sportfilm der Sommer-Wochipiele. Um gestrigen Sonntag vormittag kamen in den Kammer-Vielpfleges einige interessante Sportfilme der Kulturbüro der Kaiserliche Film A.-G. zur Vorführung. Den begleitenden Vortrag hatte Sportredakteur O. Bruchmüller übernommen. In seinen allgemein verständlich gehaltenen Ausführungen bestätigte der Redner zunächst das Wesen des Sportfilms. Die Zuhörer wurden dann auf die großen Vorteile des Zeitungsfilms hingewiesen, der es ermöglichte, anstatt 16 Bilder deren 500 in der Zeitung aufzunehmen, die dann aber bei der Wiedergabe mit entsprechender Vergrößerung untergebracht werden, so daß ein jeder alle Einzelheiten irgendeiner sportlichen Auseinandersetzung beobachten kann. Der Zeitungsfilm ist somit ein unentbehrliches Lehrmittel für den lernenden jungen Sportmann. Der Vortrag handelte das Laufen, den Hochsprung, das Turnen und den Aufbausport. Der Vortragende erinnerte reichen Beifall auf der Leinwand wurde zunächst der Lauf gesetzt mit seinen verschiedenen Starts. Dann befand man den Hochsprung, wobei die Zeitungsaufnahmen besonders die Technik der verschiedenen Sprünge im Hochsprung, Hochsprung klar beim Lauf, bei denen Zeitungsaufnahmen man die außergewöhnliche Vorwerfung der Turner in jeder einzelnen Phase der Leibwand bewundern konnte. Besonders reizvoll war der Aufbausport. Ein besonderer Zeitungsfilm des bekannten Sportlehrers Gitzelius. Hier konnte zunächst den Umgangselementen gesezt werden, das zur Ausübung des Aufbausports nicht nur einfache Beinarbeit, sondern eine Durchbildung des gelungenen Körpers nötig ist. Am enden Vorführungen wurden die verschiedenen Stoß- und Stoppartien, Erlaubtes und Unzulässiges, die Arbeit des Turners und zum Schlusse eine Szene aus dem Länderkampf Deutschland gegen Ungarn gezeigt. Auch hier sprachen die Zeitungsaufnahmen besonders an. Als angenehme humoristische Einlage beendeten die Erzählenden einen Trickfilm, zusammengefügt nach der alten Sabel-Wettkampf zwischen Saxe und Abel, zu leben.

Leichtathletik.

Verein für Bewegungsspiele, Dresden, Mittwoch, 17 Uhr im Turnhalle der 5. Volksschule, Silbermannstraße 2. Hallentraining. Der Verein bittet um recht starken Beifall. Leiter: Erhard Jenys.

Bogen.

Eine eindrucksvolle Ring in Dresden. Zum Richard-Kaufoff-Ausstellungstag abend im großen Saale des großen Ausstellungspalastes gelangt zum ersten Male hier in Dresden ein eindrucksvoller Bogen aus zusammengefügter Platte zur Verwendung. Der Bogen wurde dem „Kampf“-Verlag geschenkt von der Sportartikelfabrik Adolf Berg in Nürnberg. Die Stabilität dieses Bogens erlaubt es, die Seile zu ziehen, spannen, wie gute Boger hier schon immer verlangten, ohne daß man ihre Bünde verbreiten kommt. Stoffspannungen, elastische Verbindungen, sammelnde Schnüre und gewandten Bogern interessante Möglichkeiten, die einen nicht geringen Teil der Heiltheit des Bogens ausmachen. Von unten groben Boxen ist es natürlich Kurt Premer, der hier die Seile als Hauptschlüssel in ausgebautem Maße bedient. Richard Kaufoff wiederum sieht es, seine Gegner energisch zu attackieren und in Sledden zu drängen, um sie bestens mit schweren Schlägen abzutragen.

Wasserport.

Vereins-Wettbewerben des Schwimmvereins Neptun. Am vergangenen Sonntag nachmittags viele der Schwimmverein Neptun, Dresden, im Badebadlein des diesjährigen Vereins-Wettbewerbs ob. Die zahlreichen Zuschauer verfolgten mit Spannung die einzelnen Rennen, das alle boten einen feinen Endspurt. Die beiden Hauptrennen, das Kurz-Meisterschafts-Schwimmen und das Herren-Badewannenschwimmen, wurden unter den Rängen „Ich hab einen Kameraden“ und den Niederländischen Tanzgebet“ ausgeschwommen. Zum Schlusse fanden sich die Jäger des Schwimmclubs Sparto und die des Schwimmvereins Neptun, sowie die Herrenmannschaft des Dresdner Schwimmvereins und des veranstaltenden Vereins im Wasserballspiel. In beiden Spielen blieb der Schwimmverein Neptun Sieger.

Nach die Deutsche Meisterschafts-Wettkämpfe. Der Hilfsrat, den die D. V. A. G. an ihre Mitglieder und an die Deutschen Städte erließ, ist im ganzen Reich und darüber hinaus auf fruchtbaren Boden gesät. Das bisherige Ergebnis der eingesetzten Sammlungen ließ die Städte überwinden und bereiteten in der Hoffnung, daß es gelingen wird, das Kulturmwerk zu erhalten, das eine umfassende Organisation des Vereinsbetriebs, sofern zur Aufgabe und auf diesem Gebiete bereits hervorragende Erfolge erzielt bat. Hoch anzuerkennen ist der opferwillige Zug, den die deutsche Schwimmwelt mit dem Deutschen Schwimmverband an der Spitze zeigte. An Dresden erbrachten Sammlungen, welche der Schwimmklub Potsdam veranstaltete, 7205 M. Wallerlin's Sparta überwies 1220 M. Der Schwimmverein Delak Magdeburg führte mit 12204 M. unter den deutschen Schwimmvereinen. Auch das volkstaatliche Wien bewies durch die Nebenrichtung von 250.000 Kronen, die Wiener Schwimmer unter sich gesammelt hatten, daß es das Kulturmwerk der D. V. A. G. erhalten wissen will. Die Abstimmung über die eventuelle Auflösung der D. V. A. G. ist auf den 31. Dezember verlegt worden. Die bisher eingegangenen Stimmen sind aufnahmefähig. Für den Vorstand eröffnete die erhebliche Umlage wurde in den meisten Städten freilich eröffnet. Da unter Berücksichtigung der Geldentwertung eine zahlenmäßig große Summe aufgebracht werden muß, um fruchtbare Arbeit im Betriebsumfang leisten zu können, erfordert es jedermann die Pläne, das gemeinsame Werk zu unterstützen, das den Zweck hat, Menschenleben aus Todes-

bedrohten zu retten. Der Hilfsrat, den die Deutsche Meisterschafts-Wettkämpfe nebst der Schwimmwelt einen in herordentlichen Spieltag ein. Zeit, Ort und Tagesordnung werden noch bekanntgegeben. Am diesem Tage ist Spielverbot auch für Übungsspiele bis nachmittags 2 Uhr.

Allgemeiner Turnverein, Spiel- und Sportabteilung. Am 9. Dezember, abends 7 Uhr, veranstaltet die kräftig austreibende Abteilung ihren 1. Gesellschaftstag im Regentraum, Ostra-Allee 19. Mustätsche, gesangliche und sportliche Darbietungen werden in ruhiger Weise abwechseln, daran schließt sich ein Tanzabend nach tschechischer Art. Eintritt 10 M. einleuchtend Steuer. Mitglieder des D. V. A. G. sowie eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Dresdner Sportclub. Die häfliche Monatsversammlung findet morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im Clubhaus, Strasse 10, statt. Eröffnen aller Mitglieder ist Pflicht.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis und Schlitten möglich.

Krummhübel: Regen, Westwind, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, keine Sportverhältnisse.

Binnwald-Beuronfeld: Regen, Westwind, + 1 Grad, Sport möglich.

Overwiesenenthal: Regen, Westwind, 0 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis gut, Schlitten möglich.

Krummhübel: Tauwetter, windstill, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, keine Sportverhältnisse.

Witterungsbericht für den Wintersport.

(Mitgeteilt von der Sportabteilung des Badenhaus Rennert.)

Ripsdorf: Regen, windstill, + 2 Grad, keine Sportverhältnisse.

Schellerhau: Regen, Barometer 700, fallend, Westwind, + 1 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis und Schlitten möglich.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis und Schlitten möglich.

Gräfelfing: Regen, Westwind, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, keine Sportverhältnisse.

Binnwald-Beuronfeld: Regen, Westwind, + 1 Grad, Sport möglich.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, 0 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis gut, Schlitten möglich.

Krummhübel: Tauwetter, windstill, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, keine Sportverhältnisse.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, + 1 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis gut, Schlitten möglich.

Witterungsbericht für den Wintersport.

(Mitgeteilt von der Sportabteilung des Badenhaus Rennert.)

Ripsdorf: Regen, windstill, + 2 Grad, keine Sportverhältnisse.

Schellerhau: Regen, Barometer 700, fallend, Westwind, + 1 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis und Schlitten möglich.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis und Schlitten möglich.

Gräfelfing: Regen, Westwind, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, keine Sportverhältnisse.

Binnwald-Beuronfeld: Regen, Westwind, + 1 Grad, Sport möglich.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, 0 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis gut, Schlitten möglich.

Krummhübel: Tauwetter, windstill, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, keine Sportverhältnisse.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, + 1 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis gut, Schlitten möglich.

Witterungsbericht für den Wintersport.

(Mitgeteilt von der Sportabteilung des Badenhaus Rennert.)

Ripsdorf: Regen, windstill, + 2 Grad, keine Sportverhältnisse.

Schellerhau: Regen, Barometer 700, fallend, Westwind, + 1 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis und Schlitten möglich.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis und Schlitten möglich.

Gräfelfing: Regen, Westwind, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, keine Sportverhältnisse.

Binnwald-Beuronfeld: Regen, Westwind, + 1 Grad, Sport möglich.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, 0 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis gut, Schlitten möglich.

Krummhübel: Tauwetter, windstill, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, keine Sportverhältnisse.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, + 1 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis gut, Schlitten möglich.

Witterungsbericht für den Wintersport.

(Mitgeteilt von der Sportabteilung des Badenhaus Rennert.)

Ripsdorf: Regen, windstill, + 2 Grad, keine Sportverhältnisse.

Schellerhau: Regen, Barometer 700, fallend, Westwind, + 1 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis und Schlitten möglich.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis und Schlitten möglich.

Gräfelfing: Regen, Westwind, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, keine Sportverhältnisse.

Binnwald-Beuronfeld: Regen, Westwind, + 1 Grad, Sport möglich.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, 0 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis gut, Schlitten möglich.

Krummhübel: Tauwetter, windstill, + 2 Grad, 25 Centimeter Schnee, keine Sportverhältnisse.

Überwiesenenthal: Regen, Westwind, + 1 Grad, 25 Centimeter Schnee, Eis gut, Schlitten möglich.

Witterungsbericht für den Wintersport.

(Mitgeteilt von der Sportabteilung des Badenhaus Rennert.)

Mühlberg

Zum Beginn des

WEIHNACHTS-VERKAUFS

besonders günstiges Angebot von Damen- und Mädchen - Bekleidung

Mantel	sehr preiswert, aus praktischen braun melierten Stoffen, Schlupfform, offen und geschlossen zu tragen	10 700	Jumper	aus Wolle, mit Seide geflickt, Halsausschnitt und Armel umhüllt, Δ	3370.-
Mantel	aus reinwollinem Kmw. Foule, moderne Gürtelform, offen und geschlossen zu tragen	13 400	Bluse	aus Marocaine, in Jumperform, mit absteckender Blende und Schleife, Δ	5700.-
Mantel	aus reinwollinem, molligem Kamelhaarstoff, weite moderne Glockenform, mit kleinen Knöpfen verziert	22 500	Bluse	aus prima Crêpe de Chine, kleidflame Form, mit rundem Ausschnitt, moderne Armelgarnitur	10 400.-
Wollkleid	aus reinwollinem Popeline, mit absteckendem Tuch und Metallknöpfen verziert	11 700	Bluse	aus Kunftseide, in hellen Farben, mit Stickerei, Arme mit dunklem Crêpe de Chine Anlaß	10 100.-
Wollkleid	Mantelkleidlohn, mit reicher absteckender Stickerei, feinlich Falten, offen und geschlossen zu tragen	19 500	Babymantel	aus gutem warmem Flausch, weite Raglanform, mit Gürtel, beige und grün, ledertarbig besetzt, für 1½ bis 2 Jahre	4 840.-
Seidentrikotkleid	im fünf modernen Farben, reich mit abflech Blenden garniert, feinlich Übersteile, in besserer Qualität	23 700	Babymantel	aus gutem Velourtuch, Blote Form, mit angelegten Falten und Schulterkragen, für 2 Jahre	14 250.-
Morgenkleid	aus reinwollinem molligem laufstoff in festfachen Kimonoform mit absteckendem Kragen und Aufschlägen	19 500	Mädchenmantel	aus bessrem dunkelblauem Flausch mit grauer Stepperei, weite Gürtelform, für 8 Jahre	10 350.-
Sportrock	Heute aus modernen buntgefleckten handgewebten Wollstoffen in schönen Farben	3 900	Mädchenmantel	aus Kameihälflohn, moderne, weite, angelegte Form, Rücken mit Falten, für 8 Jahre	13 950.-
Strapazierrock	aus praktischen, hältbaren, englischen Stoffen, weite moderne Frauenschön	6 900	Babykittel	aus bessrem reinwollinem Cheviot, rot, mit khörner farbiger Stickerei	4 200.-
Blulenrock	sehr preiswert, aus reinwollinem marine oder khw. Cheviot, feinlich Falten und Stepperei	8 250	Babykleid	aus gutem reinwollinem Velourtuch, in modernen Oran, Rose, Rose, weite Hangerform, mit opaerier Stickerei, für 2 Jahre	6 750.-
Bluse	aus hell und dunkel gelbgefärbtem Flanell, Hemdform, offen und geschlossen zu tragen	2 985	Mädchenkleid	aus reinw. Cheviot, rot/schwarz kariert, kleifsame Form, mit eingel Falten und neuem Gürtel, für 7 Jahre	8 400.-
Bluse	aus Molleline, in bedrucktem Muller jugendliche Jumperform, mit Gürtel und Schleife	3 600	Mädchenkleid	aus bessrem reinw. Serge, beige und grün, geschmackvolle Stickerei und Seidenfalte, für 8 Jahre	14 550.-

Jackenkleider, Kleider, Blusenröcke und Jumpers in neuen Formen, unter Verwendung erftklassigen Materials in eigenen Werkstätten gearbeitet / Praktische und elegante Kinder-Kleider und Mäntel in reizvollen Ausführungen für jedes Alter in reichhaltiger Auswahl am Lager

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstrasse
Dresden



Große Auswahl

Solide Reise-Artikel Lederwaren

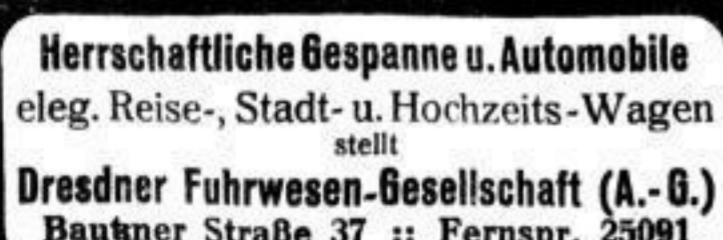
Eigene Fabrikate

Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.
Telefon Nr. 19669, 19170.



Ankauf Perser Teppichen

antiken
Gobelins zum
höchsten Dollarstand
Fern. telegraphische Zuschriften erbeten an
Giant & Singer, Berlin W.8, Friedrichstr. 187
Fernsprecher: Zentrum 2669.



Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertrud v. Brodorff.

10. Fortsetzung.

Ein kleiner weißbärtiger Herr erschien und fragte nach seinen Wünschen. Mellenheim erkannte den Juwelier. Er sagte einleitend: „Ich hoffe, daß Sie sich meiner noch erinnern, Herr Berthentaler.“ Herr Berthentaler erinnerte sich. Er erkannte ihn auch den Rubinsteinknoten. Er wurde warm, als die Rede auf den Schmuck kam. „Das war damals noch eine Arbeit, Herr Graf! Ingwischen haben sich die Seiten geändert.“ Sein Blick glitt über Mellenheims Mantel. Mellenheim errötete. Die Frau Gräfin läßt steil noch hin und wieder bei mir arbeiten. Aber nicht mehr so oft wie früher. Alles hat sich geändert. Wenn wir die Ausländer nicht hätten, könne man das ganze Geld auf den Nagel hängen. Die Ausländer sind heutzutage unsere besten Kunden. Unsere einzigen, wenn ich so sagen darf.“

Er brach ab, verharrete einige Sekunden in erwartungsvollem Schweigen und erkundigte sich auf einmal sehr höflich: „Sie haben mich in einer geschäftlichen Angelegenheit angerufen, Herr Graf!“ Mellenheim sagte hastig: „Ich möchte Sie um die Gefälligkeit bitten, einen Stein für mich zu tauschen.“ Der Juwelier runzelte die Stirn. „Sie hätten sich zu diesem Zweck in mein Geschäft hineinholen sollen, Herr Graf!“ – „Ihr Geschäft war leider heute geschlossen. Und ich sehe mich aus verschiedenen gwingenden Gründen genötigt, Wien morgen mit dem ersten Zug zu verlassen.“ Berthentaler sah ihn aufmerksam an. „Handelt es sich um einen Stein, der verkauft werden soll?“ – „Ja.“ – „Um einen Diamanten?“ – „Um einen Smaragden“, sagte Mellenheim und brachte mit glitzernden Fingern das weiße Puderbeutelchen zum Vorschein. Er öffnete es und ließ den Edelstein in seine blonde Hand gleiten.

Das Gesicht des Juweliers zeigte einen Ausdruck äußersten Misstrauens. „Gehalten Sie!“ sagte er und nahm Mellenheim den Stein aus der Hand. Das Blitzen in seinen Augen machte ungläubigem Staunen Platz. „Sie haben es eine Unbedecktheit, wenn ich mich nach der Geschichte dieses Steins erkundige, Herr Graf?“ – „Ich versuche nichts gong!“ – „Verzeihen Sie meine Neugier! Aber es handelt sich hier um ein so ungewöhnliches Stück, wie es mir in ähnlicher Weise während meiner ganzen Geschäftstätigkeit nur einmal vor Augen bekommen ist.“ – „Der Stein ist ein Familienerbstück!“ Berthentaler ließ einen bedeuernden Blick über Mellenheims Ladenstehnungen

* Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.

Mantel gleiten. „Es muß ein schweres Opfer bedeuten, Sie einer derartigen Losbarkeit zu trennen.“ – „Es gibt schwierere Opfer!“ – „Gewiß, aber nicht leicht ein augenzwinkern.“ sagte Mellenheim mit einer kleinen Ungebärd in der Stimme. „Einen Augenblick! – Ich habe meine Apparate im Hinterräumen.“

Berthentaler ließ den Stein in Mellenheims Hand zurückgleiten. Sie gingen durch mehrere Räume, die im Gehäuse der reichgewordenen Bourgeoisie ausgestattet waren, und gelangten über einen Gang in ein schmales Gemach mit hohen Glasbläsern. Ein junger Mensch mit sahlosen, bartlosen Augen erhob sich aus einem Sessel. Berthentaler sah ihn als seinen Sohn vor. Der junge Mensch begrüßte Mellenheim mit einem herablassenden Höheln. Berthentaler fragte: „Haben Sie etwas dagegen einzutragen, daß ich meinem Sohn Ihren Stein zeigen, Herr Graf?“ Mellenheim verneinte und legte mit einer abgründigen Bewegung den Stein auf den Tisch. Er bedeutete es in diesem Augenblick, den Juwelier anzusehen zu haben. Der junge Mensch verlor sein herablassendes Höheln. Er sprang auf mit einem Ausdruck starker Herrschaft über den grünen Glanz.

Der Juwelier richtete seine Apparate und betrachtete den Stein aufmerksam und mit wachsender Erfurcht. Als er die Untersuchung beendet hatte, sagte er, ihm Mellenheim ohne eile befehlend: „Es ist ein vollkommen reiner Smaragd ohne jede Verfärbung. Man findet so etwas sehr selten. Wollen Sie mir den Stein verkaufen, Herr Graf? Ich bitte Ihnen drei Millionen Kronen.“ – Mellenheim schwieg, von der Blödigkeit des Angebotes verwirrt. „Sie werden es bestreiten finden, daß ich über eine so wichtige Angelegenheit im Laufe einer halben Stunde noch keine endgültige Entscheidung treffen kann.“ erwiderte er endlich. – Der Juwelier lächelte zufrieden. „Ich halte mich für vierundzwanzig Stunden an mein Angebot gebunden, Herr Graf!“ – Mellenheim griff nach dem Stein und verwahrte ihn sorgfältig in dem weichen Ledertaschen. Zwei Augenpaare verfolgten jede seiner Bewegungen. Er sagte: „Sie werden bis spätestens morgen mittag Nachricht von mir erhalten, Herr Berthentaler.“

Der Juwelier verbeugte sich föhl und schien sein Angebot schon wieder zu bereuen. „Ich bin vielleicht ein Narr gewesen!“ dachte Mellenheim, als er unten auf der Straße stand. „Ich hätte das Geld nehmen und die Gräfin so rasch wie möglich in den Besitz ihres Vermögens setzen sollen. Es ist ein unheimliches Gefühl, den Wert von drei Millionen Kronen in der Brusttasche mit sich herumzutragen.“ Er ging langsam, in Gedanken versunken. Auf den Straßen

dunkelte es bereits. Mellenheim überlegte angestrengt, welche Schritte im Interesse der Gräfin Soluhess zu tun wären. Da er Hunger verprüfte, trat er in eine Speisewirtschaft und ließ sich zu essen geben. Es war ein freudloses, anheimelndes Lokal, in dem sich nicht viele Gäste befanden. Mellenheim erhielt einen Fensterplatz und wartete von Zeit zu Zeit einen Blick auf die dämmernden Straßen. Das grüne Feuer brannte auf die dämmernden Straßen. Begehrdorffer hatte die mannsfachen Begleitungen. Aber war es sicher, daß man Begehrdorffer an einem Sonntag abends zur Eheschließung daherkommen würde?

Mellenheim ließ den Gedanken wieder fallen und betrachtete ohne Interesse die Menschen, die sich ihm gegenüber durch die Pendeltüre schoben. Blöhdorf bewirte er unter den Eintrenden das Gesicht eines jungen, bartlosen Herrn, das ihm bekannt vorkam. Der junge Herr stützte sich in dem Lokale um und suchte jemand zu suchen. Er erblickte Mellenheim und näherte sich ihm mit raschen, selbstverständlichen Schritten.

Mellenheim erkannte den jungen Berthentaler. Ein unbestimmtes Angstgefühl durchzuckte ihn. Seine Böge erstarren in frostiger Abwesenheit. Der junge Mensch sagte lehrhaft: „Ich muß um Entschuldigung bitten, daß ich Sie noch einmal in der gleichen Angelegenheit zu belästigen wage, Herr Graf!“ – „Bitte!“ erwiderte Mellenheim in einem Tone, der die Entschuldigung durchaus in Ordnung stellte. – Der andere lachte fort: „Ich bin Ihnen nämlich nachzugehen, weil die Geschichte mit dem Stein mir keine Ruhe läßt.“ In seinen schmalen, schwarzen Augen entzündete sich wieder die Glut. Mellenheim rätselte nach seiner Brusttasche und freute sich der Sicherheit dieses laueren und wohlstandigen Lokales, in dem der Gedanke an einen tödlichen Überfall nicht auftreten konnte. Der junge Mensch war der Neugier von Mellenheims Hand folgt. „Ich will Sie weder ermorden noch bestehlen, Graf Mellenheim!“

(Fortsetzung folgt)

Verleih-Magazin

Andreas Wold. Gottschalch

Tel. 2146 – Prager Straße 16 – Tel. 1263.

Verkauf v. Korb-, Klub- u. Dienstkleid – Ele- u. Werk- u. mod. u. auff. Möbel

Würfel, Porzellan, Gläser, silberne Bestecke, Tischwäsche, Tafel- u. Küchene

FIDES

Geschäftsführung: Viktoriastr. 16

Fernspr. 29368

An- u. Verkaufs-
Grundstücke
Villen



Vermittlung:

Güter
Zinshäuser

Abteilung für Immobilien-Geschäfte,
Ferdinandstraße 5, I.
Fernspr. 29369, 12124.

Weisse Zement-
Sandstein-Gemüse,
Semic, Gläser, Gläser, und
anderes Baumaterial zu
verkauf. Treiben, Gr. ohne
Weil. Obi. Güter Gr. 10.

In schwer verschaltete
Bestecke

ganze Ausstattungen
je preiswert

G. Eckardt, Gruner
Str. 41.

Klavier,

erhofft, art. Preis Neben-
arbeit. Ant. u. T. U. 747
andere Gr. u. Bl.

Täusche

moderne grüne Pläsch-
Garnituren (Friedensmiete),
lehr und erhöhen, def. aus
Sofa und Sessel (samt Müh-
sam) u. Stühle, art. guter
Piano od. Standuhr,
Sch. u. Arbeit. art. Moritzburgstr. 10, I.

Schwarz,

Reitwagen Straße 26
und Wettiner Straße 22,
Mühlegebäude

Gelte,

liegen, Küzin, Haken,
Kette, Haken, Mantel,
Glocke, Mäder, Gläser,
und andere, sowie Rep-
aratur nach

Piano zu jed.

Flügel Preis

land m. Phantasie. Nachher
Bildschirmschrank. 2. 1918

Gold- und Silber-
Gegenstände,
Brillanten

Perlen

Goldschmiede „Ulanik“

Frauenkleider 2a, II.
Leipziger 1-40.

Dickere Behandlung.

Mäntelkragen mit Ver-
hältnis bei mir nicht
anzubringen.

Jagdgewehr,

zu kaufen gesucht. Ober, u.
T. 746 Gebr. d. Bl. 10.

Gießerei Schmid

Metallhandelsmeister.

Königstraße 19.

Gut erhalten

Skier,

zu 110 breit, 35 hoch, zu
kaufen gesucht.

Ruscher, Gabenstrasse 16.

Mielplomas Werke

er. u. S. K. 714 Gr. 8. Bl.

Platin-Gold-Silber-
Zähne, Zahngesäß, Brennstifte u. s. f. w.

haut zum reellen Tageskurs

Amalienstr. 24 Hotel Amalienhof Zimmer 12.

Drillich Amalienstr. 24 Zimmer 12.

Zigarettenzugang. Engste Discretion.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familien-nachrichten

Am 3. Dezember 1922 entschloß in Gott nach einem dem Vaterland in Krieg und Frieden gewidmeten Leben mein innig geliebter Mann, unser treuer Vater, Großvater und Bruder

Gebheimer Regierungsrat a. D.

Albin Hänichen

Hauptmann a. D. im ehem. Schützen-(Fusilier-)Regt.

Prinz Georg Nr. 108,

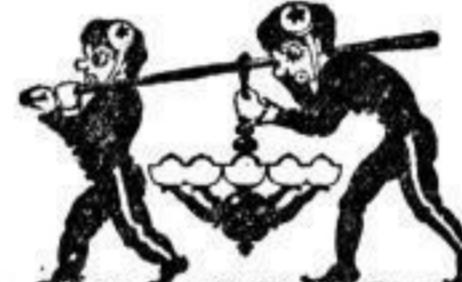
Elter hoher Orden, Inhaber der silbernen St.-Heinrichs-Medaille und des Eisernen Kreuzes von 1870

im 76. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerz

Fanny Hänichen geb. Schimmel, Grimma, Rittermeister Hänichen, Großenhain, Erika Hänichen geb. Rössing, Regierungsrat Dr. Hänichen, Erika, Erzgeb., Johanna Hänichen geb. Schroeder, Olga Zehl geb. Hänichen, Dresden und 4 Enkelkinder.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 6. Dez. 1922, 2.30 nachm. in der Gottesackerkirche zu Grimma statt. Zugestellte Blumenspenden bitte Friedhofsverwaltung abgeben.



Geschenkartikel:
Bowlen, Raudiservice,
Teekessel, Tafelaufsätze.



schätzte von 1/2 bis 1/2 Uhr früh und von 11 bis 5 Uhr geschah. — Nach den Beschlüssen über die Ausnahmetage vom Sieben-Uhr-Bläschluss können die öffnen Verkaufsstellen vor dem 1. Weihnachtsfeiertage an Wochenenden bis 9 Uhr abends geöffnet sein, und zwar für den Handel im allgemeinen vom 8. bis mit 28. Dezember, für den Handel mit Blumen vom 20. bis mit 28. Dezember, für den Plüschtisch vom 11. bis mit 28. Dezember und für den Handel mit Wein und Spirituosen vom 8. bis mit 28. Dezember.

Der Volkskirchliche Laienbund, Dresdner Verschönerungsgemeinde, hielt am 30. November im Gemeindesaal einen Familienabend ab, der sehr zahlreich besucht war. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Landesschultheißen, Prof. Dr. Schmels, "Die Kirche und wir". Der freudig und dankbar verklärte, hochgelobte Kanzelredner ging von der großen Not der Geistewelt aus, die sich auch auf das religiöse Leben ausgedehnt hat. Er forderte sämtliche christlichen Gemeindeleiter zum Zusammenklang auf, damit im Verein mit den altrömischen Führern unsere Kirche erhöht und verstärkt würde. Auch der Volkskirchliche Laienbund sei berufen, an dem Zusammenschluss mitzuwirken. Der Vortrag wurde durch Musikkonzerte und Gesangsvorträge umrahmt.

Der Akademische Ingenieur-Verein an der Technischen Hochschule Dresden beginnt ausführlich seines 46. Stiftungsfestes die Weile seiner Fahne. Ein Festkomitee im Künstlerhaus in Anwesenheit Prof. Dr. Ing. Gehler als Vertreter der Dozentenschaft und Alter Herr, der Ehrenmitglieder König, Barat, Müller und Exz. Reichner-Palitz und von zahlreichen Vertretern eröffnete die Feier. Prof. Dr. Ing. Weßler stellte inflammenden Worten den Wahlspruch auf eine vor Augen. Am folgenden Vormittag fand sich eine schlichte Versammlung im Hotel Bristol zur Weihe ein. Zahlreiche Ehrengäste gedenkten die Feier aus. Die Studentenschaft, der Korporationsverband, Freundschafts- und Verbandskorporationen hatten Vertreter in Wibbs entlastet. Nach einer vom Kammervirtuosen Braun gespielten Sonate und Entblätterung der Fahne legte die Aktivitas das Treugelübni ab. Den Eindruck erhöhte die Klänge einer von Prof. Cetzel gespielten Alpholie. Magnificenz Prof. Dr. Gravellius brachte die Glückwünsche der Dozentenschaft zum Ausdruck. Als Vertreter der Frau-Ing.-Abtlg. und Alter Herr sprach Prof. Dr. Ing. Gehler über die Stellung des A. A. Binner, und außerhalb der Hochschule. Nachdem die anwesenden Vertreter ihre Glückwünsche dargebracht hatten, schloss die Feier unter den Klängen des Deutschnändlers. Ein Abend im Kapitänshof Blaibach sammelte noch einmal zahlreiche Mitglieder mit ihren Tönen.

Der Sächsische Fortbewerker hielt am 30. November unter Vorsitz des Oberforstmeisters Basse Dresden seine Wintertagung bei Kreis ab und beschloß, die Sommerversammlung im Juni 1923 in Leipzig abzuhalten. Von dieser Stadt aus sollen die Staatsforstreviere Seidenwitz, Golditz und Rimbach besucht werden. Zur Verhandlung gelangten folgende Themen: 1. Neuere Wirtschaftsziele und -Forschungsergebnisse in bezug auf Klima und Boden in den Niedersächsischen Wäldern. 2. Verbesserung der Wiesenwirtschaft in den Staatsforstrevieren.

Der Alte Dresdner Tierhüterverein beschloß in seiner außerordentlichen Hauptversammlung, den Jahresbeitrag für 1923 entsprechend zu erhöhen, da die Anforderungen an die Vereinstafte gewaltig gestiegen sind. Außerdem zeigte sich das Interesse an den humanitären Vereinsbestrebungen darin, daß in letzter Zeit für tierökologische Zwecke ein Vermächtnis der Baronin v. Beddoe-Neufeldt in Höhe von 30 000 M. und eine Spende der Gattin des früheren österreichischen Gelandten in Dresden S. Braun im Betrage von 31 000 M. zugefallen ist. Ein Schluß des Vereins an die Regierung, hundre im Großen Garten vom Führer an der Linie zu befreien, ist ablehndend beanwortet worden, dagegen erklärte sich das Finanzministerium zum Überlassen von Laub als Lagerstoffs für Dresdner Trockenpferde gegen angemessene Bezahlung bereit, sofern dieses Laub nicht für Zwecke des Großen Gartens gebraucht wird.

Die Jugendgruppe des Motorenclubs Deutscher Frauen veranstaltete kurzlich in der Ausstellung eines Wall zum Besten ihrer Kriegswaffen. Der Erfolg war in jeder Begleitung sehr erfreulich. Dank der Geduldigkeit verschiedener Männer und Firmen. Der Saal war seitlich geschnitten und die Stimmung wurde noch gehoben durch lustige Vorträge von Herrn Hans-Karl Lux, Prof. Armgard Fischer und Herrn Hans Türl, die großes Delight und Frohsinn hervorriefen. — Die Jugendgruppe blickt in diesem Jahre auf ihr 10-jähriges Bestehen zurück und es war an diesem Tage, ihr zu Ehren, die Gründerin Frau Marg. Dorn anwesend. Sie wurde bei ihrem Eintritt durch den Vorstand begrüßt und durch Übergabe eines Straußes Blumen geehrt. Heider mußte infolge der schwierigen Zeitverhältnisse von einer besonderen Feier absehen werden.

Eine Abenteuerzeit für junge Mädchen veranstaltet der E. V. S. L. Landesverband für die weibliche Jugend in Sachsen vom 6. bis 11. Dezember im Waldschloß Bahnstation Andritz im Erzgebirge. Junge Mädchen, die eine Zeit ernster Vertiefung und froher Jugendgemeinschaft suchen, sind herzlich dazu eingeladen.

lichen Professor für Nationalökonomie in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Ein Bischof über Nietzsche. Dr. Christian Schreiber, der Bischof der neu errichteten Diözese Meißen, hält in der Universität Leipzig in diesem Semester wieder einen philosophischen Vortragsauftritt; er spricht über "Nietzsche als Ethiker und Künstler". Bischof Dr. Schreiber, bisher Herausgeber des Philosophischen Jahrbuchs der Sorbonne-Gesellschaft, gilt als alterer Kenner der christlichen Philosophie.

Eine Opernvorstellung im heiligen Russland
Der französische Politiker Herriot, der in einer Reihe von Artikeln im "Petit Parisien" die auf seiner russischen Reise empfangenen Eindrücke wiedergegeben hat, erzählt darin auch von den Theaterverhältnissen in Moskau und von verschiedenen Vorstellungen in Petersburg, denen er beigewohnt hat. In Moskau gibt es nach Herriots Bericht dreizehn professionelle Theater, daneben eine Anzahl Privattheater, die sich jedoch nur mit Mühe erhalten können. Die Oper ist täglich auszunehmen Montags, und ihre vierhundert Plätze sind immer befehl. In den ersten Zeiten der Revolution war der Eintritt frei; heute ist dies nicht mehr der Fall. Einzelne Vogen sind für eine beschränkte Anzahl von Arbeitern und Studenten reserviert, und die Staatsangestellten genießen eine Mäßigung. Das Große Theater ist noch so prächtig wie ehern; in dem Kaiserlichen Hause finden heute klassische Konzerte statt. Die Absichten der Zarenherrschaft sind hier durch das Bild Beethoven's erfüllt. Troy des wirtschaftlichen Schwierigkeiten bestätigt das Theater 120 Personen, darunter 78 Opernänger, 100 Choristen, 120 Orchestermitglieder und 150 Mitglieder des Balletts.

In der Aufführung von "Carmen", der Herriot bewohnte, waren die Dekorationen von Fedorowitsch, einem Schüler Baltsas, entworfen. Der erste Akt zeigt eine Harfenimprovisation von Welt und Art, die den Besucher beeindruckt. Eine grelleonne Sonne brennt auf den Platz vor dem hohen Eingangstor der Zigarettenfabrik nieder, auf den engen, zweiflügeligen Türen und von dem schwungvollen Treppen aufsteigen. Eine Volksmenge, die ihr eigenes Leben hat, lädt Händler in schwarzen Kästen, spieldende Kinderjungen, Bauern mit ihren Karren, flutet über den Platz. Die Bewegung der Gruppen, die sich bilden und wieder auflösen und die neben der Hauptaktion so und so viele Einzelhandlungen darstellen, sind mit feiner Kunst und mit einer feinlichen Gestaltung für Harmonie geregt. Phantasie und Geschicklichkeit in gleichem Maß die Wahl der Kostüme, ihres Schnitts und ihre Farben. Natur-

Durch Wandertungen und Winterport wird die Zeit auch der körperlichen Erfrischung dienen. Anmeldungen sind sofort an die Geschäftsstelle des Landessverbands für die weibliche Jugend in Sachsen, Dresden-N. Ferdinandstr. 19, 3. Etage, zu richten.

Über "Erlag des Großfürstentums" wird Prof. Dr. Hünigkling, Leipzig-Wöhrden, in der von der Dekonischen Gesellschaft für Freitag, den 8. Dezember, nach 4 Uhr, im großen Saale des Landeskulturrates in Dresden, Sidonienstraße 14, angelegten Gesellschaftsveranstaltung einen Vortrag halten.

Winter-Märchen im Circus. Circus Sarrazani hat seine Weihnachtsfeier. Diesmal nicht nur eine Zensation, sondern ein wirklich schönes Weihnachtsmärchen. Kein Völkermarkt natürlich, sondern ein Weihnachtsmarkt. Hier ist keine zusammengefügte Handlung, hier ist alles Augenweide. Was all dieser bunten Lust und alle Augen reich entzünden Herrlichkeit an Stoff und Zusammenhang nötig ist, das ist so schlicht und einfach, so aus dem Natürlichen herausfunden, daß es mit den einfachen Mitteln des Circusbühne und der Manege dramatisch wirklich gut dargestellt werden kann. Durch die natürliche Schlichtheit des Hauptdarstellers unterscheidet sich das Wintermärchen "Des armen Kindes Fahrt ins Märchenland", von Hans Stöck-Sarrazani selbstverständlich, sehr vorteilhaft von der dramatischen übertriebenen und sentimental versetzten Manege dramatisch, die sonst im Circus geboten wird. Kind, Mutter, geliebter Sohn wird und aus der Gefangenshaft in Avignon heimkehrend Vater, das sind die einfachen Personen und Taten des Rahmenhandlung. Christkind, Weihnachtsmann und Kochsuppe, das sind die Wesen und Kräfte, die die bunte Fütterung des kindlichen Kindesstraußes mit den Wundern aus Nachtmarechus Puppentheater und den sommerschreder eines Blaueuerlagers herbeifassen. Was alles dieser Traum zu geben hat, ist nicht zu beschreiben, Pracht und Schönheit, Glanz und drollige Einheitlichkeit, Prunk förmlicher Gewänder und niedliche Weisenheit allerliebster Tanzpuppen — immer zirkusmäßig, immer im Schauspielercharakter, doch nirgends aufdringlich, nirgends geschmacklos. Und ein hübscher Zug: all dieser Reichthum an alles, was eine kinderseife mit Schönheit und Wundern zu erfüllen vermochte, ist nichts gegen die Freude bei der hölzernen Heimkehr des Feldschauspiels, fünf Jahre lange gesungen gewesen. Vaters. Eine ganz prächtige theatralische Leistung in die Darstellung des Blaueuerlagers. Theo Burghardt-Hoover erweist sich als ein vorzüglicher Regisseur, die in den Wechseltaten des Circus selbst unter Leitung von Maria Stöck-Sarrazani hergestellten Stoffe sind für unsere Zeit erstaunlich reich und von vielseitigen Geheimnissen.

Die Studentenschaft, der Korporationsverband, Freundschafts- und Verbandskorporationen hatten Vertreter in Wibbs entlastet. Nach einer vom Kammervirtuosen Braun gespielten Sonate und Entblätterung der Fahne legte die Aktivitas das Treugelübni ab. Den Eindruck erhöhte die Klänge einer von Prof. Cetzel gespielten Alpholie. Magnificenz Prof. Dr. Gravellius brachte die Glückwünsche der Dozentenschaft zum Ausdruck. Als Vertreter der Frau-Ing.-Abtlg. und Alter Herr sprach Prof. Dr. Ing. Gehler über die Stellung des A. A. Binner, und außerhalb der Hochschule. Nachdem die anwesenden Vertreter ihre Glückwünsche dargebracht hatten, schloss die Feier unter den Klängen des Deutschnändlers. Ein Abend im Kapitänshof Blaibach sammelte noch einmal zahlreiche Mitglieder mit ihren Tönen.

Der Sächsische Fortbewerker hielt am 30. November unter Vorsitz des Oberforstmeisters Basse Dresden seine Wintertagung bei Kreis ab und beschloß, die Sommerversammlung im Juni 1923 in Leipzig abzuhalten. Von dieser Stadt aus sollen die Staatsforstreviere Seidenwitz, Golditz und Rimbach besucht werden. Zur Verhandlung gelangten folgende Themen: 1. Neuere Wirtschaftsziele und -Forschungsergebnisse in bezug auf Klima und Boden in den Niedersächsischen Wäldern. 2. Verbesserung der Wiesenwirtschaft in den Staatsforstrevieren.

Der Alte Dresdner Tierhüterverein beschloß in seiner außerordentlichen Hauptversammlung, den Jahresbeitrag für 1923 entsprechend zu erhöhen, da die Anforderungen an die Vereinstafte gewaltig gestiegen sind. Außerdem zeigte sich das Interesse an den humanitären Vereinsbestrebungen darin, daß in letzter Zeit für tierökologische Zwecke ein Vermächtnis der Baronin v. Beddoe-Neufeldt in Höhe von 30 000 M. und eine Spende der Gattin des früheren österreichischen Gelandten in Dresden S. Braun im Betrage von 31 000 M. zugefallen ist. Ein Schluß des Vereins an die Regierung, hundre im Großen Garten vom Führer an der Linie zu befreien, ist ablehndend beanwortet worden, dagegen erklärte sich das Finanzministerium zum Überlassen von Laub als Lagerstoffs für Dresdner Trockenpferde gegen angemessene Bezahlung bereit, sofern dieses Laub nicht für Zwecke des Großen Gartens gebraucht wird.

Die Jugendgruppe des Motorenclubs Deutscher Frauen veranstaltete kurzlich in der Ausstellung eines Wall zum Besten ihrer Kriegswaffen. Der Erfolg war in jeder Begleitung sehr erfreulich. Dank der Geduldigkeit verschiedener Männer und Firmen. Der Saal war seitlich geschnitten und die Stimmung wurde noch gehoben durch lustige Vorträge von Herrn Hans-Karl Lux, Prof. Armgard Fischer und Herrn Hans Türl, die großes Delight und Frohsinn hervorriefen. — Die Jugendgruppe blickt in diesem Jahre auf ihr 10-jähriges Bestehen zurück und es war an diesem Tage, ihr zu Ehren, die Gründerin Frau Marg. Dorn anwesend. Sie wurde bei ihrem Eintritt durch den Vorstand begrüßt und durch Übergabe eines Straußes Blumen geehrt. Heider mußte infolge der schwierigen Zeitverhältnisse von einer besonderen Feier absehen werden.

Eine Abenteuerzeit für junge Mädchen veranstaltet der E. V. S. L. Landesverband für die weibliche Jugend in Sachsen vom 6. bis 11. Dezember im Waldschloß Bahnstation Andritz im Erzgebirge. Junge Mädchen, die eine Zeit ernster Vertiefung und froher Jugendgemeinschaft suchen, sind herzlich dazu eingeladen.

lichen Professor für Nationalökonomie in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Ein Bischof über Nietzsche. Dr. Christian Schreiber, der Bischof der neu errichteten Diözese Meißen, hält in der Universität Leipzig in diesem Semester wieder einen philosophischen Vortragsauftritt; er spricht über "Nietzsche als Ethiker und Künstler". Bischof Dr. Schreiber, bisher Herausgeber des Philosophischen Jahrbuchs der Sorbonne-Gesellschaft, gilt als alterer Kenner der christlichen Philosophie.

Eine Opernvorstellung im heiligen Russland
Der französische Politiker Herriot, der in einer Reihe von Artikeln im "Petit Parisien" die auf seiner russischen Reise empfangenen Eindrücke wiedergegeben hat, erzählt darin auch von den Theaterverhältnissen in Moskau und von verschiedenen Vorstellungen in Petersburg, denen er beigewohnt hat. In Moskau gibt es nach Herriots Bericht dreizehn professionelle Theater, daneben eine Anzahl Privattheater, die sich jedoch nur mit Mühe erhalten können. Die Oper ist täglich auszunehmen Montags, und ihre vierhundert Plätze sind immer befehl. In den ersten Zeiten der Revolution war der Eintritt frei; heute ist dies nicht mehr der Fall. Einzelne Vogen sind für eine beschränkte Anzahl von Arbeitern und Studenten reserviert, und die Staatsangestellten genießen eine Mäßigung. Das Große Theater ist noch so prächtig wie ehern; in dem Kaiserlichen Hause finden heute klassische Konzerte statt. Die Absichten der Zarenherrschaft sind hier durch das Bild Beethoven's erfüllt. Troy des wirtschaftlichen Schwierigkeiten bestätigt das Theater 120 Personen, darunter 78 Opernänger, 100 Choristen, 120 Orchestermitglieder und 150 Mitglieder des Balletts.

In der Aufführung von "Carmen", der Herriot bewohnte, waren die Dekorationen von Fedorowitsch, einem Schüler Baltsas, entworfen. Der erste Akt zeigt eine Harfenimprovisation von Welt und Art, die den Besucher beeindruckt. Eine grelleonne Sonne brennt auf den Platz vor dem hohen Eingangstor der Zigarettenfabrik nieder, auf den engen, zweiflügeligen Türen und von dem schwungvollen Treppen aufsteigen. Eine Volksmenge, die ihr eigenes Leben hat, lädt Händler in schwarzen Kästen, spieldende Kinderjungen, Bauern mit ihren Karren, flutet über den Platz. Die Bewegung der Gruppen, die sich bilden und wieder auflösen und die neben der Hauptaktion so und so viele Einzelhandlungen darstellen, sind mit feiner Kunst und mit einer feinlichen Gestaltung für Harmonie geregt. Phantasie und Geschicklichkeit in gleichem Maß die Wahl der Kostüme, ihres Schnitts und ihre Farben. Natur-

gesichtet waren. Nesselsdorf mußte eine Bestrafung nach bestimmt erfolgen, die noch zu bestehen; eine Entstalinung des Verfahrens konnte demnach gar nicht in Betracht kommen.

— **Rassistische Gewichtsverlagerungen.** Beim Beirat hatte sie der 40 Jahre alte, in der Markthalle wohnende Standinhaber der Neustädter Markthalle Heinrich Walter Seibig vor dem Dresdner Schöffengericht zu verantworten. Am 3. Oktober hörte die Thüringerverbeschafferei Nesselsdorf am Stande des Angeklagten ein halbes Pfund Margarine. Da ihr die Ware zu leicht vorkam, ließ sie diese nachwiegen. Dabei wurden 30 Gramm Mindergewicht ermittelt. Frau Nesselsdorf faute nunmehr nochmals eine gleiche Menge Margarine, und wieder wurde dasselbe Gewicht ermittelt. Nunmehr erstaute sie in der Markthallenleitung Anzeige, worauf Oberamtsrichter Dörrich und Aufseher Pusch zum Verkaufstand des Angeklagten gingen, dessen Wäge nachprüften und dabei feststellten, daß er unter der Margarineplatte ein 35 Gramm schweres Stück Blech untergelegt hatte, wodurch jeder Käufer um diese Gewichtsdifferenz betrogen werden mußte. Die Wäge selbst wurde in tabellarischem Zustande befunden. Der unechte Fleischhändler hatte darüber einen Strafzettel über eine Woche Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe oder weitere 60 Tage Gefängnis erhalten. Er beantragte hiergegen gesetzliche Entschuldigung. In der Verhandlung vertrug er, daß er die Wäge nicht ordentlich rechte, und nur deshalb er untergelegt habe, wodurch er untergelegt habe. Diese Aussicht stand aber beim Gericht keinerlei Glauben. Die beiden Markthallenbeamten beschwerten Leidin sehr schwer. Das Gericht erkannte auf eine Woche Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe, hinsichtlich auf weitere 60 Tage Gefängnis, auch wurde auf Einsichtnahme der Wäge erkannt.

— **Vorleser der Annenstube.** Nach einer Benützung der Grünanlagen durch den Kettor der Schule, Oberstudienrat Dr. Schumann, sang der Schülert unter der Leitung von Anton Trenz Walz und Jagdlieder von Wendelsola und Winter. Darauf trug Schulmeister A. A. Schüller eigene Lieder vor, die mit außergewöhnlich lebhafter Ausführung aufgenommen wurden. Weitere Annenstunde fand auch ein Drama des selben Schriftstellers "Der Käfer", das durch Fr. G. Büne eingesetzt, von Mitgliedern des Literarischen Vereins der Annenstube auf einer dem Annenstube von einem Schüler gesuchten Bühne gespielt wurde. Ein gelungenes Spieltheater mit Tanz, viel Eltern, Schülern und Freunden der Annenstube noch bis zur mittleren Stunde vereint und begeistert das Schulfest unter Mitwirkung von Schülern in die Hände des Oberstudienrats Dr. Schumann gelegt werden war.

— **Volksmeide:** Die Aufführung "Das Christliche Heim" (Vorlesung 22. November) ist bis 8. Dezember nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet. Eintritt drei.

— **Eine Weihnachtsfeier veranstaltet Sonnabend, den 16. Dezember, die Freigrupe Dresden des Deutschen Schauspielhauses in den Räumen der Ausstellung. Der Erlös soll den waisenbedürftigen Kriegsblinden und der Erholungsanstalt zugute gehen. Am 17. Dezember, den um 10 Uhr mit einem Tee eröffnet. Die Halle ist bei freiem Eintritt von 11 bis 1 und 3 bis 7 Uhr geöffnet.**

— **Die Weihnachtsmesse des Frauenclubs 1916.** Johanna Georgina Alice, 18, entnahm Gemälde, Gravüre, Klempnerei, Kunstscherze (Schilderien, Porzellan), Bücher usw., wodurch am Freitag 15 Uhr mit einem Tee eröffnet. Die Halle ist bei freiem Eintritt von 11 bis 1 und 3 bis 7 Uhr geöffnet.

— **Zur Dresden Weihnachtsmesse im Künstlerhaus ist auch die Modelwerkschule Martha Niemann, Tzschirkestraße 19, vertreten, die zeigt, wie man aus vorhandenen Schalenresten oder ähnlichen Materialien ein Kleid weben und nähen kann, ohne dem Stoff zu schneiden.**



UNITED STATES LINES

BERLIN W. Unt. 6 Linden 1 DRESDEN, Prager Straße 9
und alle bedeutenden Reisebüros
General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen

Bremen 22.11.1916. Berlin 23.11.1916. Bremen 24.11.1916. Berlin 25.11.1916. Bremen 26.11.1916. Berlin 27.11.1916. Bremen 28.11.1916. Berlin 29.11.1916. Bremen 30.11.1916. Berlin 31.11.1916. Bremen 01.12.1916. Berlin 02.12.1916. Bremen 03.12.1916. Berlin 04.12.1916. Bremen 05.12.1916. Berlin 06.12.1916. Bremen 07.12.1916. Berlin 08.12.1916. Bremen 09.12.1916. Berlin 10.12.1916. Bremen 11.12.1916. Berlin 12.12.1916. Bremen 13.12.1916. Berlin 14.12.1916. Bremen 15.12.1916. Berlin 16.12.1916. Bremen 17.12.1916. Berlin 18.12.1916. Bremen 19.12.1916. Berlin 20.12.1916. Bremen 21.12.1916. Berlin 22.12.1916. Bremen 23.12.1916. Berlin 24.12.1916. Bremen 25.12.1916. Berlin 26.12.1916. Bremen 27.12.1916. Berlin 28.12.

Die Römisch-katholische Handelschule, Moritzstraße 8, nimmt für das neue, zu Übers 1928 beginnende Sch. Jahr, täglich von 11 bis 1 und länger Sonntags von 1 bis 6 Uhr vor in allen Abteilungen für Kaufleute, Werbetreibende, Beamte usw. für Frauen und erwachsene Männer zur Vorbereitung für den Kontor- und Kaufmännischen Berufung und Fortbildungsschulpraktische beiderlei Geschlechts in zwei- und dreijährigen Kursen, deren Beendigung dem allgemeinen Fortbildungsbüro vorsteht.

Ausbildung von Fabrikarbeiterinnen. Der nächste Lehrgang beginnt Übers 1928. Anmeldungen dazu melden sich im Seminar für Fabrikarbeiterinnen, Dresden, Waldstraße 12, vermissen werden, da der Anfang sehr kurz ist.

Gemessen wird vor einem unbekannten Beträger. Am 20. November um 11 Uhr in der 3. Stunde wurden bei einem kleinen Treffen von einem angeblichen Geschäftsmann. Am See durch Telefonnotruf eine Kugel entflogen im Serie von 10.000 M. beschoss. Der Unbekannte empfing den abgehenden Schuß in der Schulter. Am See, nachdem die Kugel ab schied, war auf Empfangnahme des Geldes nach dem 3. Tod, wo der Beträger wohnt. Bis der Sohn nach dem 3. Tod kam, fand er sich ausgesucht. Auswirkungen war der Unbekannte mit dem Kugel verdeckt. Er wird wie folgt bestimmt: Eine M. bis 20 Jahre alt, 150 Centimeter lang, robust, bartloses Gesicht, trug dunkelgrauem Mantel, weisses Hemd, dunkles Schuhwerk und dunklen weißen Hut. Die Kriminalpolizei lädt, angebessert, den Unbekannten der Polizei in die Hände zu spielen.

Freiberg. Dem Rechnungsamtsektor i. A. Georg Meinholtz in Freiberg wurde vom Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistorium für 27-jährige treue Mitarbeit im Domkirchenvorstand eine Anerkennungsurkunde verliehen.

Wolkenstein. Vermöcht wird seit einigen Tagen der hier ansässige schwedische Schuhmacher Ernst A., der angeblich zum Pederantour nach Marienberg gegangen war. Eine von Blattmachern der kleinen Freiwilligen Feuerwehr vor genommene Blattmachung blieb erfolglos. — Der am Sonntag und Montag hier abgehaltene Weihnachtsmarkt stand ganz unter dem Druck der gegenwärtigen Feuerung. Anfangs war keine Abschaltung überhaupt in Frage gestellt, da die Anmeldungen der Marktstände sehr spät eingingen. Der Besuch ließ infolge schlechten Wetters viel zu wünschen übrig.

Mittweida. Die Herren Swenius (Norweger), Gustav Daniel und Gorlitz (Schweden), Vertreter des Vereins "Die Freiheitliche Standesverein", haben der Stadtgemeinde 110.000 Mark als Weihnachtsgabe für wirtschaftlich bedürftige Einwohner übergeben. Es ist fürsichtlich, daß die schwedische Landesmannschaft "Helvetia" Frau Bürgermeister Grever einen großen Vertrag überwiesen.

Grimma. Hier verstarb im 70. Lebensjahr der Geh. Regierungsrat a. D. Käthchen, der zuletzt Amts hauptmann von Grimma war.

Niela. Am 28. November nachmittags in der vierten Stunde wurde hier in der Vorgrube des Haushaus-Stadt Leipzig die Kolche eines neu geborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind kann nach den ärztlichen Bescheidungen erst vor höchstens 14 Tagen geboren worden sein.

Blumberg. Die Blumenindustrie im bliesigen Kreis hat in letzter Zeit nicht an Ausdehnung gewonnen. Wieder entstehen sich bis in die Blumenwerdaer Gegend die letzten Industrien der wirtschaftlichen Blumenindustrie unabhängig von Sachsenischer Rentzum zu machen. Der Geschäftszweig ist außerordentlich hoch. Momentan sind die Aufträge ungeheure, aus dem Auslande reichlich wie flossen. Es können nicht genug Arbeitskräfte gefunden werden. Wie in der Zschopauer Gegend, so ist auch hier die Blumenindustrie hauptsächlich kleinarbeit und hat sich bereits auf die umgebenden Dörfer erstreckt.

Aus der Geschäftswelt.

Die 100 neue anfeindige Postage der Firma B. Camille Gantet, Antwerp und Leidenhofen, Waffenschmiede & Co. kommt aus technischen Gründen nicht rechtzeitig fertiggestellt werden. Sie verzögert nun deshalb um einige Tage.

Amtliche Bekanntmachungen.

Veldung geprüfter Güteschilde.

Die den 1. Dezember 1927 hier niedergelassen und eine der in § 1 der Ausführungsverordnung zu dem Gesetz vom 16. April 1884 über die gewerbliche Ausübung des Gußschlagens erwähnten Prüflungen verhandeln haben, werden angefordert, zur Aufnahme in die nochmals erfolgende öffentliche Bekanntmachung bis zum 20. Dezember 1927 beim Gemeindeamt A, Neues Rathaus, 2. Obergeschloß, Zimmer 224, unter Beilegung der Nachweise, sowie Angabe ihres Gewerbraumes anzugeben, ob sie über ihre Eigentum als geprüfte Gußschlagmeister eine Lizenz haben oder von der Landeshandelskammer in der Oberlausitz für Einführung einer, die während des Krieges im Felde an einem von der Militärbehörde eingerichteten Lagerraum für Güteschilde teilgenommen haben, im Anschluß daran mit Güteschilde prägt worden sind und sich hierüber durch ein Kennnis anzumelden wollen, bedürfen zum lebenslangen Betrieb des Gußschlag gewerbes keines weiteren Prüfungzeugnisses.

Erhöhung von Gebühren auf Grund der Bauordnung für die Stadt Dresden nebst den Errichtungen über das Oberstenbuch, die Entwicklung der Grundstücke und die Anlage und Benutzung von Wasserfließett.

I. In § 179 der Bauordnung Artikel 2 erhalten die ersten beiden Sätze folgende Fassung: Die Genehmigungsschluß betrifft 5 M. für die Gebäudeeigentum, mindestens aber 150 M., die Bebauungsschluß 5 M. für die Bebauungseinheit, mindestens aber 100 M.

§ 179 der Bauordnung Artikel 4 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

In allen, in denen sich die Gebäude mit Rückicht auf den Bebauungskörper nicht nach Bebauungseinheiten berechnen lassen, sowie bei Errichtungen außerhalb des Genehmigungsgebietes, bei Anlagen von Erbschaftshöfen, bei Genehmigung von Grundstücksteilungen § 4, von Veränderungen des Erdoberflächenabschnitts § 8, von Bebauung werden sie vom Rat nach dem Umfang der Sache und der vom verantwortlichen Baumeister 100 bis 1000 M. schadet.

§ 179 der Bauordnung erhält folgende Fassung: Für die Bebauung vom Baugrund, Umbauungs- und Erneuerungsplänen haben die Dienststellen, auf deren Antrag sie erlost, an den Rat eine Weise zu entrichten, die 100 M. für jedes angelegte Art des von den Plänen umfaßten Geländes betragen, mindestens aber 1000 M. — Außerdem sind die dabei entstehenden Betriebe, zu denen jedoch die den sächsischen Kaufverträgen an zahlenden Gebühren nicht gehören, zu entrichten.

II. Die in § 6 Artikel 4 des Ortsplanes vom 22. Dezember 1906, das Oberstenbuch für die Stadt Dresden betr. in § 23 Absatz 1 des Ortsplanes vom 22. November 1905, die Entwicklung der Grundstücke betr. und § 6 Absatz 1 des Ortsplanes vom 22. Dezember 1905, die Anlage und Benutzung von Wasserfließett bestimmenen Gebühren werden hiermit unterstellt, sofern sie auf mindestens 50 und höchstens 2000 M. für einen Objektbebauungseinheit,

1) auf 10 M. für Vorlegung des Oberstenbuches über jedes Blatt oder der Karte,
2) auf 10 M. für die Seite eines einfachen und 20 M. für die Seite eines komplizierten Auszuges aus dem Oberstenbuch und mindestens 200 und höchstens 2000 M. für Genehmigung und Belebung einer Gutachten- bzw. Wasserfließettantrag.

Schiffahrt und Adressen.

Auf dem Banglage 23. Station Neubau 8 an der Peinestraße kann sofort Schiff und Auto anfahren werden. Abfahrtzeit zum Preise von 100 Mark für die Fahrt können im Bahnhofsvorsteckgebäude, Neumarkt 8, Erdgeschloß, entnommen werden.

Vereine und Veranstaltungen.

Allgemeiner Weiberwohl-Verein: Wohnung, 4. Unterbegriff. Diese 8 Uhr Weiberabholung in der "Döbelnstraße", Thorncroft-Straße: Berlin über die Weiberversammlung.

Deutschstädtischer Jugendverein: Mittwoch 10 Uhr, Schönauer Straße 12, 1. Vorstag von Überregierungsrat Dr. Boehm über: Das Leben und die verschiedenen Arten der Politik.

Generalverein: Mittwoch 15 Uhr: Außerordentliche Hauptversammlung und Vortrag.

Freie Sozialistische Vereinigung, Ortsgruppe Dresden: Mittwoch 16 Uhr, Sachsenplatz 2, 2. Gebäudefest.

Theosophische Gesellschaft (B. T. B.): Gelehrter Vortrag über "Geist und Gott" erst Donnerstag, 14. Dezember, 15 Uhr, Kaufmannshaus.

Kund der Kaufmannsjugend im D. O. B.: Donnerstag Heimabend der Kunden von den Dresdner Kaufenden Gesellschaften, 8 Uhr, Seeliger Straße 12, Sonntag Vogelwanderung, Stellen früher 7 Uhr, Hauptbahnhof.

Militär-Bereichs-Kameradschaft chem. 13. Dezember: Nächster Donnerstag, 8 Uhr, Monatsversammlung, "Kriegerhalle".

Kameradschaftsvereinigung Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 58: Donnerstag 8 Uhr: Monatsversammlung im Dienstgebäude Schloßstraße.

Theologische Gesellschaft, J. T. B.: Donnerstag, 15 Uhr, öffentlicher Vortrag im kleinen Saal der Kaufmannshaus über "Geist und Gott".

Vorschläge für den Mittagstisch.

Apfeltuppe, Haferflocken mit Butter und Sirup.

Honigkuchen.

Brotkaffee: 30 Gramm Brot, 30 Gramm Margarine, 125 Gramm Butter, 30 Gramm Kirschhonig, 3 Stücke Schokolade, 100 Gramm Butter, 5 Gramm Pfeffer, 5 Gramm Kardamom, alles fein gemahlen, Süßdosen verlebene Muskatnuss, frische Butter, 1/2 Wasserglas Brunneneis, 2. Rum, Kirschlikör usw. Gebackene Mandeln, Nüsse und Süßzucker nach Belieben.

Herrlichkeit: Honig und Butter unter Blütensamen etwas einköpfen, wenigen, die Margarine aufsetzen und abkühlen lassen. Sobald die übrigen Zutaten untermengen, wobei man die Tortaide mit Brantwein oder Wasser gesondert verröhrt. Die Paste wird sehr junger dünner Zeit geöffnet und verdickt mindestens zehn Tage an einem flüssig trocknen Ort verwahrt. Den vor Gebrauch noch mal aufgewickelten Teig auf bereittem Kreis dünn ausschlagen, mit dem Auskocher Rillen formen oder in längliche vierzählige Rauten schneiden, mit den Nüssen verarbeiten, auf gebackte Blätter legen und bei warmer Hitze bräunlich backen. Nach warm mit Honigwasser oder Süßzucker überstreichen und in gleicher Weise trocken. — Honigkuchen darf niemals frisch gebacken werden, trocken und kühl gelagert, und sie erhält nach 10 Tagen wunderbar.

Wetterlage in Europa am 5. Dezember 1927, 8 Uhr früh.

Station	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur
Dresden	—	—	—	Strehlen	—	—
Wittenberg	—	—	—	Gotha (Hfb. mit St. W. und St. B.)	WW 2 bedeckt	+ 7
Danzig	—	—	—	Gotha	WW 2	+ 6
Wien	—	—	—	Gotha	WW 2	+ 0
Brünn	—	—	—	Gotha	WW 2	+ 4
Berlin	—	—	—	Wittenberg	SSW 0	+ 0
Leipzig u. Mi.	W	1 bedeckt	+ 6	Wittenberg	WW 2 bedeckt	+ 8
München	SW	2 bedeckt	+ 7	Wittenberg	WW 2 bedeckt	+ 9
Würzburg	—	—	—	Wittenberg	WW 2 bedeckt	+ 1

Das Zentrum der nördlichen Depression ist läbwohrs verdeckt. Ein Ausländer vom 10. reicht auch heute noch nach Mitteleuropa hinzu. Ein kleiner Bereich auf der Nordseite ist der Windstille.

So doch für morgen weiß trockenes, mildes Wetter mit Nebelschwaden in Küstengebiet. Es auch innerhalb des westlichen Hochdruckgebietes das Barometer zum Teil fällt, kann für die weiterhin folgenden Tage keine durchsetzende Wetterung des allgemeinen Wetterungscharakters in Aussicht gestellt werden.

Wetterberichte aus Sachsen vom 5. Dez. 7 Uhr früh.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Wind	Temperatur
Dresden	110	103,9	+ 6	WW 4	bedeckt	2,5	+ 4,1
Wittenberg	230	—	+ 5,0	WW 5	bedeckt	3,0	+ 3,0
Zittau	245	124,8	+ 5,5	WW 5	bedeckt	4,0	+ 2,7
Leipzig	223	100,3	- 1,0	W	WW 5	0,0	- 1,0

Wetter-Vorhersage für Mittwoch den 6. Dezember.

Keine Änderung des allgemeinen Wetterungscharakters.

Wetterbericht der Dresden.

Wetterbericht für Mittwoch den 6. Dezember.

Keine Änderung des allgemeinen Wetterungscharakters.

Wetterbericht der Dresden und ihrer Zuläufe.

Station	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter
Dresden	—	—	—	—
Wittenberg	—	—	—	—
Zittau	—	—	—	—

Wetter-Vorhersage für Mittwoch den 6. Dezember.

Keine Änderung des allgemeinen Wetterungscharakters.

Wetterbericht der Dresden und ihrer Zuläufe.

Station	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter
Dresden	—	—	—	—
Wittenberg	—	—	—	—
Zittau	—	—	—	—

Wetterbericht der Dresden und ihrer Zuläufe.

Keine Änderung des allgemeinen Wetterungscharakters.

Wetterbericht der Dresden und ihrer Zuläufe.

Keine Änderung des allgemeinen Wetterungscharakters.

Wetterbericht der Dresden und ihrer Zuläufe.

Keine Änderung des allgemeinen Wetterungscharakters.

Wetterbericht der Dresden und ihrer Zuläufe.

Keine Änderung des allgemeinen Wetterungscharakters.

###

Börsen- und Handelsteil.

Der deutsche Kaufmann und Russland.

(Von einem deutsch-russischen Industriellen.)

Es ist zwar mit einer im Vorwud der Jahre ganz allmählich fortlaufenden Gefügung Russlands zu rechnen, und man weiß auch bereits, daß das Wirtschaftsleben ein klein wenig auslebt und der Handel etwas leistungsfähiger geworden ist. Doch darf man sich nicht übertriebenen Hoffnungen und übermäßigen Anforderungen hingeben. Im Gegenteil ist jetzt noch die allergrößte Vorsicht geboten. Der deutsche Kaufmann weiß, der Russland nicht von früher her kennt, muß immer wieder eindringlich davon gewarnt werden, unethische und unsichere Geschäfte zu ver suchen und abzuschließen, ebenso sollten große Industriefirmen sich nur auf ganz außerordentliche Verpflichtungen einlassen, damit ihnen starke Enttäuschungen und Verluste erspart bleiben. Man hätte sich vor der Verlässlichkeit und Strupplosigkeit der Bolschewisten, die ganz genau wissen, daß sie ohne die Deutschen nicht auskommen, aber diese auch nach allen Regeln der Kunst ausnutzen werden.

Der Auslandshändler, der die russischen Zustände auf Grund seiner Erfahrungen richtig beurteilen kann, ist vorsichtig noch recht aufdringlich. Werde ihm, falls es sich nicht um besonders prominente Persönlichkeiten handelt, bereitwillig sie abschließende große Schwierigkeiten bei der Ausstellung von Visa für Russland, da ihnen nichts daran liegen kann, daß Deutscher Staatsmann sich von den dort herrschenden Zuständen ein einwandfreies Bild verschaffen. Es sind Ihnen im allgemeinen Leute gewohnt, die mit weniger Argwohn und Geduld als Russen in Russland erscheinen und sich geschäftlich vorurteilsloser und leichtfertiger betätigen.

Im Gegensatz zu den entzückendsten Säumungen gegen Frankreich richtet sich ganz besonders der Haß des russischen Volkes — ist man den Deutschen wohl gesagt; das Vertrauen zu Deutschland ist um so mehr gewachsen, desto härter das Misstrauen gegen die einstigen Verbündeten im Weltkrieg wurde. In England vernahm man aus dem Munde der aus Russland kommenden, Reisenden und Geschäftsleuten, ein durchaus günstiges Urteil über Deutschland, was vor dem Kriege nicht der Fall war. Es heißt: Die Entente will nur spulieren. Deutschland muß helfen.

Bemerkenswert ist, daß die Annahme, das Land würde sich schneller erhöhen als die Städte, sich nicht bestätigt hat; das Umlaufguthaus ist schmäler, wenn man auch bei Moskau und Petersburg ohne weiteres vorausgesiegen hat, daß dort seitens der Bolschewisten eine besonders eindrucksvolle Ausmacht obdrücklich, logografisch zu Nekamezgewissen, infiziert und fortgesetzt wird.

Von ganz besonderer Bedeutung ist, daß die willkürlichen Kursschwankungen durch die Staatsbank ausgebrochen haben und die dem praktischen Verkehr entspringenden Notierungen maßgebend sind. Diese gehen von der neu geschaffenen "Autonomie" aus. Es wird durch eine reelle Grundlage für einen vernünftigen Geschäftsvorkehr geschaffen und einer Überverteilung, besonders ausländischer Geschäftsteile, Einhalt geboten. Ebenfalls ist die Errichtung der Kommerzbank in Moskau, mit Filiale in Petersburg und demnächst in Berlin — die Seele des Unternehmens ist der Sonder-Aichberg; Kapital 10 Millionen Goldrubel — von einschneidender Bedeutung, in erster Linie auf die Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland. Der Handel durch die Handelsstaaten wird immer mehr durch einen direkten Handel erlebt werden.

Der Kongressabstimmung ist folgendes zu bemerken: Man kann nur raten, mit Konzessionen im zentralen Russland noch recht vorläufig zu sein und sollte mehr an der Peripherie zu suchen, wo der politisch-wirtschaftliche Einfluß sich weniger bemerkbar macht; aber auch dort muß man auf seiner Hut sein. Es empfiehlt sich, mit den früheren Beobachtern einer Fabrik usw. sich vorher ins Benehmen zu legen, damit für den Fall eines politischen Umsturzes die unvermeidlichen Unannehmlichkeiten erspart bleiben. Ebenso zweckmäßig ist natürlich eine weitere "Münder Sicherung" bei denjenigen russischen Kreisen, die bei einem politischen Umsturz vorwiegend das Erbe der Kommunisten antreten werden. Erhält man eine Konzession auf dem Lande, das bereits verteilt ist, so muß man dann rechnen, daß man von den Bauern davongetragen wird; deshalb erforderlich auch derartige Schritte genauso vorherige Kenntnis der örtlichen Verhältnisse. Bei der bisher üblichen Willkür in Steuerabgaben ist es durchaus notwendig, eine einwandfreie Erklärung dieser Frage rechtzeitig herbeizuführen. Die verabredete Packsumme ist ja als ein Ertrag der Steuern zu betrachten, gleichwohl wird vielfach gegen die neuen "Ruhmker" in der rücksichtslosen Weise vorgegangen und eine preferentielle Mehrbesteuerung versucht.

Es ist außergewöhnlich, daß verschiedene Unternehmungen, z. B. einige Fabriken in Petersburg, ihren früheren Verhältnissen nach vorausgegangen sind. Das mag letzten Endes natürlich das allgemeine Vektoren sein, wenn auch in absehbarer Zeit die Bolschewisten es nur ausnahmsweise tun werden.

Die Börse von Dresden, Berlin und Leipzig blieben gestern, Dienstag, geschlossen.

Berliner Börsenlimmungsbild vom 5. Dezember.

Am Dienstag fiel der öffentliche Börsenverkehr wieder aus. Unter den Banken gehörte bis das Gesetz am Dienstagmärkte sehr ruhig. Die Kurse verfehlten auch heute auf dem schon während der Vorlage genannten Niveau. Nur Effektenmarkte konnten sich die gehörn an den Nachhören stark gesteigerten Kurse weiter erhöhen. Das Gesetz war sehr lebhaft. Besonders gestoßen wurden die verhältnismäßig niedrig im Kurse befindenden Wertpapiere. Kaufordnungen lagen vor allem für Montanatien vor, unter denen Braunkohlenwerke bevorzugt wurden. In ausländischen Wertpapieren das Gesetz trug der neuen Tiefenengestaltung ruhig. Nur Kronen und Lombarden begegneten starkem Auf- und Abfallen. Türkische Werte und Rumänen wurden zu den gefürchteten Kursten genannt. Während der ersten Nachmittagsstunden erfuhr der Dollar eine neuartige we sentliche Besteigung, und zwar auf die vorliegenden Meldungen über eine weitere Verschlechterung der Brüsseler Konferenz.

Berliner Produktionsbörse vom 5. Dezember.

Der Produktionsmarkt zeigte heute auf der ganzen Linie sehr ruhigen, lustlosen Verkehr. Von den leicht komplizierten Diensten ging keine Anregung aus. Ebenso fehlte es heute an neuen Auktionen der Fleischbeschaffungsstelle, wie auch an Deutungen aus früherer Zeit. Die Tendenz blieb dabei beschuppt, ohne daß sich die Preise nennenswert veränderten. Nur Beizen blieben die Wünsche wohl Reaktionen, zahlten aber die jetzigen Ränderungen des Innenaus meist nicht. Hosen ohne größeren Umfang und auch Herre recht ruhig. Am Hörgerichtsstuhl lösten die erzielbaren Konsumpreise den Händlern wenig Nutzen, so daß das Angebot bahnbrechend und nahrer Ware sich mehr und mehr schwachen Absatz findet. Mais vereinzelt gelöst, sonst sehr gut. Auch Mehl ist noch durch die zweite Hand angeboten. Andere Kritik sehr ruhig.

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm Fleisch für 100 Kilogramm ab Station: Fleisch, märklicher 15.400 bis 15.600, RIL. Hosen, märklicher 14.400 bis 14.600, RIL. Sommerkleid 12.500 bis 12.800, RIL. Hafer, märklicher 14.000 bis 14.200, RIL. Mais (ohne Provinzialangabe) 15.200 bis 15.500, RIL. Weizenkleid 20.000 bis 20.500, RIL. Roggencleid 25.000 bis 28.000, RIL. Roggenkleid 28.000 bis 29.000, RIL. Kleine Spelzleiber 24.000 bis 25.000, Pelzschäften 17.000 bis 18.000, Raderboden 18.000 bis 19.000, RIL. Widen 20.000 bis 21.000, Lupinen, blaue 17.000 bis 18.000, Serrabelle, neue 20.000 bis 20.500, Papelchen 6.000 bis 6.500, Tropfenfett 6.000 bis 6.500, Baderchnitze, vollwertig 5.000 bis 5.500, Tropfenfett 3.000 bis 4.000.

Berliner Kaufmänner-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, brachigepreis 5.500 bis 6.000, Haferstroh, drahlgepreis 5.500 bis 6.000, Roggen- und Weizenstroh, bindigepreis 5.500 bis 6.000, Roggenstroh, langes, gebündeltes 5.500 bis 5.700, Krummstroh, loses, gebündeltes 5.500 bis 5.700, Rhei-pf. 5.500 bis 6.000, Senf, gules 4.500 bis 5.000, Sädesel 4.500 bis 5.000.

Wittelsbacher Spielwaren A.-G., Dresden. Die Gesellschaft beruht auf dem 30. Dezember d. J. ihre ordentliche Hauptversammlung ein, der eine Verteilung von 7% Dividende auf die Vorzugsaktien und von 60% (d. B. 80%) auf die Stammaktien, sowie eine Kapitalerhöhung um gleichzugeschlagen werden soll, deren Höhe den Beschlüssen der Hauptversammlung überlassen bleibt. Wie wir hören, wird hierbei den alten Aktionären ein Bezugrecht von mindestens 1:1 zu 800% eingeräumt werden.

Berolina Bänder- undabelwerke, A.-G., Meißen. In der außerordentlichen Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 8.220.400 M. vertreten war, wurde einstimmig beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 8.550.000 M. Stammaktien, die für das Geschäftsjahr 1922 zur Hälfte dividendenberechtigt sind, und um 800.000 M. Vorzugsaktien, die mit den bisherigen Vorzugsaktien völlig gleichberechtigt sind, zu erweitern. Die neuen Stammaktien sollen den seitherigen Aktienanteilen, die für das Geschäftsjahr 1922 zum Bezirk der Hauptversammlung angeboten werden, das auf 1.000 M. höheren Stammaktien 8000 M. neue Stammaktien zum Kurs von 825% bezogen werden können. Über den Gesamtüberschlag äußerte sich der Vorstand bestredigend.

Waldensialwerke Aktiengesellschaft in Freiberg i. Sa. Die in Dresden gehaltenen und von 14 Aktionären mit 61.016 Stamm- und abweichen abgehaltene zweite ordentliche Hauptversammlung führte zu einer Erledigung der Regularien die sofort beim Chemnitzer Bankverein zahlbare Dividende auf 20% für die alten und auf 10% für die jungen Aktien fest. Ferner wurden neu im Aufsichtsrat gewählt die Herren Generaldirektor Orla, Weidenhöhn, und Dr. Oskar Kommerzienrat Meinel, Lautenbergbörse, sowie der auswärtige Bankier Otto Old, Hamburg, wiederberufen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Oskar Kommerzienrat Weidenberger, teilte mit, daß gegenwärtig Verhandlungen mit Industrie- und Handelsgruppen läuft, deren Ergebnis zu einer neuen Kapitalerhöhung führen dürfte, aber die in allerdringlicher Zeit eine außerordentliche Hauptversammlung Beschluss zu fassen haben wird. Generaldirektor Henrich bezeichnete den Gewaltübergang im laufenden Jahre als sehr gut, momentanisch aus dem Auslande gehen aufzuhoffende Aufträge in so großer Anzahl ein, daß die Gesellschaft nicht in der Lage ist alle Auslandsaufträge redios zu befriedigen, und deshalb gezwungen ist, sie zu brechen.

Waldensialwerke A.-G. in Chemnitz. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den bekannten Jahresabschluß für 1921/22 und beschloß die Verteilung einer Dividende von 20% auf die alten, 10% auf die neuen Stammaktien, sowie 8% auf die Vorzugsaktien. Nach Mitteilung der Verwaltung sei auch im gegenwärtigen Geschäftsjahr der Verlust kein schlechter, zumal auch Auslandsaufträge im günstigsten Ausmaße vorliegen. Von dem neu ausgenommenen Aktivationsweg des Bahnhalbfotomotiven — erwarte die Direktion eine vorzeitige Auszeichnung der Gesellschaft. Im Hinblick auf die ganz und gar ungeliebte politische wie wirtschaftliche Lage können streitlich gewordene Voranträge nicht gemacht werden.

Steinstrom & Pilz, A.-G., Schwarzenberg. Der Aufsichtsrat längt eine Dividende von 5% (d. B. 11%) vor. Ferner ist eine Kapitalverdopplung auf 20 Millionen Mark vorgenommen werden. Das gesamte Aktienkapital soll an der Berliner Börse eingetragen werden.

Neue Jäthöfer Aktiengesellschaften. In der Rangrei der Handelskammer Dresden liegen die Prüfungsergebnisse über den Gründungsbergang bei der Deutschen Feldspat- und Kaolin-Werke A.-G. zu Seifhenn, Amtsgemäß Meißen, sowie der Firma Jäthöfer & Sohn Aktiengesellschaft in Dresden und bei der Pilot-Wagen-Aktiengesellschaft in Dresden der zur Einheit aus.

Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Schwarzkopff. Der Abschluß des Geschäftsjahrs 1921/22 zeigt nach rund 16 Millionen Mark Abgeltungen (d. B. 8.670.422 M.), sowie nach Überweisung einer zweiten Rate an das Werterhaltungsfondio im Betrage von 40 Millionen Mark und an das Bauretschafon in Höhe von 30 Millionen Mark einen Steingewinn von rund 67 Millionen Mark aus. Der Hauptverlust wird die Auschüttung einer Dividende von 65% (d. B. 80%), sowie die Überweisung von 10 Millionen Mark an die Wohlfahrtsfasser bereits verteilt ist, so muß man damit rechnen, daß man von den Bauern davongetragen wird; deshalb erforderlich auch derartige Schritte genauso vorherige Kenntnis der örtlichen Verhältnisse. Bei der bisher üblichen Willkür in Steuerabgaben ist es durchaus notwendig, eine einwandfreie Erklärung dieser Frage rechtzeitig herbeizuführen. Die verabredete Packsumme ist ja als ein Ertrag der Steuern zu betrachten, gleichwohl wird vielfach gegen die neuen "Ruhmker" in der rücksichtslosen Weise vorgegangen und eine preferentielle Mehrbesteuerung versucht.

Berliner Elektro- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft in Görlitz. Nach dem Bericht des Vorstandes hat im Geschäftsjahre 1921/22 die Steigerung aller Betriebsabgaben im erhöhten Maße ständig angenommen. Die Strompreise des Elektroaktiengesellschafts, wie die Fahrpreise der Straßenbahn und die Tarife des Güterverkehrs müssen wiederholt erhöht werden. Die Stromerzeugung und der Anschlußwert sind ganz erheblich gestiegen. Das Elektroaktiengesellschaft hat sich immer mehr zur Hauptkraftquelle der Industrie entwickelt. Zur teilweisen Bevölkerung der Mittel für die umfangreichen Erweiterungen wurde durch die Hauptversammlung vom 24. März 1922 beschlossen, das Grundkapital um 10% aufzutreiben, die Verteilung für das Geschäftsjahr 1921/22 zu erhöhen, und zwar um 8 Millionen Mark Stammaktien, 8 Millionen Mark Vorzugsaktien drit. A mit einem Stammrecht, rückgabbar zu 115%, 1% Million Mark Vorzugsaktien drit. B mit schleichem Stammrecht, rückgabbar zu 115%. Ferner wurde eine bis 1926 unfindbare und von da ab mit 10% rückgabare Obligationen-Aufgabe im Betrage von 8 Millionen Mark aufgenommen, von der bis Ende des Geschäftsjahrs 8 Millionen Mark begeben waren. Nach 8.880.600 M. (11.512.000 M. i. B. 8.512.000 M.), 8% Dividende auf die Vorzugsaktien für ein halbes Jahr gleich 425.700 M. 12% Dividende 10% i. B. auf 8 Millionen Mark Stammaktien für ein Jahr und 12% Dividende auf 8 Millionen Mark Stammaktien für ein halbes Jahr gleich 340.000 M. und als Vorlage auf neue Rechnung 97.918 M.

Höherbräu A.-G., Grola a. d. B. Der am 15. Januar 1923 in Danzig stattfindende Hauptversammlung soll die Auschüttung einer Dividende von 20%, sowie eines Bonus von 10.000 polnischen Mark pro Aktie vorgenommen werden. In absehbarer Zeit die Bolschewisten es nur ausnahmsweise tun werden.

Berliner Produktionsbörse vom 5. Dezember. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1921/22 nach 30.8 Millionen Mark 16.01 Abgeltungen, einen Überschuß von 30.4 Millionen Mark (d. B. 6 Millionen Mark Verlust). Daraus sollen, wie bereits gemeldet, u. a. 50% Dividende zur Auschüttung gelangen. Im Geschäftsbuch berichtet die Verwaltung u. a.: "Zug der maniflakten Erhöhungen, die das abgelaufene Jahr mit sich gebracht hat, ist es gegeben, ein verhältnismäßig beständiges Ergebnis zu erzielen. Durch die am 10. Oktober 1922 erfolgte Generalkonferenz über die Teilung Österreichs und unter Verhandlungen in das politische Staatsrecht gefallen. Im neuen Geschäftsjahre waren wir bis jetzt in allen Abteilungen mit Arbeit reichlich beschäftigt. Neben die weitere Entwicklung lassen sich zurzeit An-gaben nicht machen."

Berliner Kaufmänner-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen-, märklicher 15.400 bis 15.600, RIL. Hosen, märklicher 14.400 bis 14.600, RIL. Sommerkleid 12.500 bis 12.800, RIL. Hafer, märklicher 14.000 bis 14.200, RIL. Mais (ohne Provinzialangabe) 15.200 bis 15.500, RIL. Weizenkleid 20.000 bis 20.500, RIL. Roggencleid 25.000 bis 28.000, RIL. Roggenkleid 28.000 bis 29.000, RIL. Kleine Spelzleiber 24.000 bis 25.000, Pelzschäften 17.000 bis 18.000, Raderboden 18.000 bis 19.000, RIL. Widen 20.000 bis 21.000, Lupinen, blaue 17.000 bis 18.000, Serrabelle, neue 20.000 bis 20.500, Papelchen 6.000 bis 6.500, Tropfenfett 6.000 bis 6.500, Baderchnitze, vollwertig 5.000 bis 5.500, Tropfenfett 3.000 bis 4.000.

Berliner Kaufmänner-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen-, märklicher 15.400 bis 15.600, RIL. Hosen, märklicher 14.400 bis 14.600, RIL. Sommerkleid 12.500 bis 12.800, RIL. Hafer, märklicher 14.000 bis 14.200, RIL. Mais (ohne Provinzialangabe) 15.200 bis 15.500, RIL. Weizenkleid 20.000 bis 20.500, RIL. Roggencleid 25.000 bis 28.000, RIL. Roggenkleid 28.000 bis 29.000, RIL. Kleine Spelzleiber 24.000 bis 25.000, Pelzschäften 17.000 bis 18.000, Raderboden 18.000 bis 19.000, RIL. Widen 20.000 bis 21.000, Lupinen, blaue 17.000 bis 18.000, Serrabelle, neue 20.000 bis 20.500, Papelchen 6.000 bis 6.500, Tropfenfett 6.000 bis 6.500, Baderchnitze, vollwertig 5.000 bis 5.500, Tropfenfett 3.000 bis 4.000.

Deutsche Bäckerei A.-G., Dresden. Die Gesellschaft beruht auf dem 30. Dezember d. J. ihre ordentliche Hauptversammlung ein, der eine Verteilung von 7% Dividende auf die Vorzugsaktien und von 60% (d. B. 80%) auf die Stammaktien, sowie eine Kapitalerhöhung um gleichzugeschlagen werden soll, deren Höhe den Beschlüssen der Hauptversammlung überlassen bleibt. Wie wir hören, wird hierbei den alten Aktionären ein Bezugrecht von mindestens 1:1 zu 800% eingeräumt werden.

Berolina Bänder- undabelwerke, A.-G., Meißen. In der außerordentlichen Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 8.220.400 M. vertreten war, wurde einstimmig beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 8.550.000 M. Stammaktien, die für das Geschäftsjahr 1922 zur Hälfte dividendenberechtigt sind, und um 800.000 M. Vorzugsaktien, die mit den bisherigen Vorzugsaktien völlig gleichberechtigt sind, zu erweitern. Die neuen Stammaktien sollen den seitherigen Aktienanteilen, die für das Geschäftsjahr 1922 zum Bezirk der Hauptversammlung angeboten werden, das auf 1.000 M. höheren Stammaktien 8000 M. neue Stammaktien zum Kurs von 825% bezogen werden können. Über den Gesamtüberschlag äußerte sich der Vorstand bestredigend.

Berolina Bänder- undabelwerke, A.-G., Meißen. In der außerordentlichen Hauptversammlung, die am 20. Dezember 1925 stattfand, die Börsenpreise für das Kilo und universell verändert wurden, während die Börsenpreise für das Kilo und universell verändert wurden. Neue Preise liegen auch in der letzten Woche recht fest, indem fast sich der Kurs merklich zurücksetzt. Die Produktionsspitze gegen Ultimo vorgenommen werden mussten. Die Preise gingen um 14% zurück für Butterfette und für prompte Ware.

Der Hamburger Metzgmarkt. Der Hamburger Metzgmarkt eröffnete die letzte Verkaufswoche in gleicher Haltung. Bei starker Nachfrage des Inlandsmarktes wurde für Hühnchen-Koteletts 14% Schilling angeboten.

Der Hamburger Metzgmarkt. Der Hamburger Metzgmarkt eröffnete die letzte Verkaufswoche in gleicher Haltung. Bei starker Nachfrage des Inlandsmarktes wurde für Hühnchen-Koteletts 14% Schilling angeboten.

Deutscher Metallmarktbereich vom 27. November bis 2. Dezember. (Mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin) 2

Bermischtes.

Das Ende ehemaliger Revolutionsgrößen.

Aus München berichtete man der "Volk. Sta." : Jede Revolution verpielt oder zerstört, und zwar erfahrungsgemäß, in kürzester Zeit ihre eigenen Kinder. Das ist in Bayern nicht anders gewesen als anderwärts. Wenig länger als ein Vierteljahr hat sich der Abenteurer Kurt Eisner seiner selbstverlebtenen diktatorischen Münchener Präsidenschaft erfreuen können. Von den zehn Mitgliedern seines Ministeriums haben bisher drei durch Mord, Selbstmord und Irren endet, während ein vierter von den ehemaligen Parteigenossen lebensgefährlich verwundet wurde. Seinen Vergebt auch neuerdings noch ein Monat, ohne daß nicht eine neue RevolutionsgröÙe unter die Füder fällt. Ministerpräsident Eisner wurde ermordet, Berchtesgadener, nebenbei bewirkt der einzige monarhistische Minister, der sich zum Eintritt in Revolutionsregierungen herbeigeflossen hat, erstickt sich selbst. Finanzminister Hoffmann, der Minister des Neueren der Altenzeit, endete im Herrenhaus. Levine-Richter und Krebs wurden hingerichtet. Vandauer und Egloßner bei der Rückübertragung Münchens geweiht, und den "jungen" Polizeipräsidienten Dehn, der sowohl die polizeilich eingeleiteten Gefangenens als auch die ihm befehlenden Türen zu bestehen pflegte, erreichte endgültig kein Ediktat, als er neuerdings einmal wieder eine Kugel durchdringen entwendet hatte. Die Vite wurde, wenn man auch die di minorum genannt mit einer anderen Spalte füllte. Was ist auch aus der gewalttätigen Blutbegnadigung eines Neurath, Silvio Befell, Dr. Badler usw. was aus dem "Freigeld" und anderen schönen Dingen geworden, die in den Zeitungen der Monate wie Offenbarungen aufgetaucht wurden?

Wenn wir auf diese Verteilungen zurückkommen, so geschieht das wegen zweier Prozesse — des bereits abgeschlossenen Redenbach-Prozesses und des noch laufenden Schwannen-Prozesses —, denen sicherlich noch mancherlei ähnliche nachfolgen werden. Seinen damals etwa 20-jährigen Sohn, die er zum Minister oder zum Staatssekretär des Neukirchen machen wollten, bestellt wurde der Schadling, die er nach Sudamerika entwischen konnte, neben anderen auch durch die Anzeige seiner von ihm getrennten Frau. Eine Figur ganz anderer Art ist der jungenen Untreue und angeblichen Fälschungen auf der Anklagebank des Münchner Vangerlhaus liegende Revolutionsintendant der ehemaligen Hof- und jebauen Nationaltheater Münchens, Victor Schwannen, die zum Umsturz ein unerschöpflich tüchtiger und vielseitiger Geschäftsmpler, wird bestimmt, daß er auch seinerseits der Verbindung nicht ganz ohne widersehen können, in jenen Tagen, als man die Revolutionäre mit Alzider, Strelitz, Haubert und anderem aus Rosengarten, Schlossern und Privathäusern entwandelte. Dies durch die Straßen Münchens eilen Jahrschwanken war Geschäftsführer und Kassierer des Theaterviertums und der Clara-Biegler-Stiftung, deren Vermögen er andauernd höher geschätzt haben soll. Es sind nicht weniger als 72 Berge geladen, bei deren Vernehrung es sich bisher — der Prozeß wird mindestens 14 Tage dauern

— im wesentlichen um den Nachweis der Fälschung von Rechnungen, Quittungen und Geschäftsbriefen geht. Soviel dürfte jetzt schon feststehen, daß mindestens eine heilose Wirtschaftsrichtung achtet. Die einzige Angeklagte des Museums, die als Kassiererin ihres Plazis nicht verlassen durfte, lagte aus, daß sie das Museum, in dem sich öfter verdächtige Gehalten veruntrüben, nicht mehr ohne einen geladenen Revolver zu betreten gewagt habe. Zwischen diese Fälschungsderortungen spielen immer wieder allerlei merkwürdige Geschehnisse, Todesfälle und ähnliches hinzu. Andere Zeugen wiederum schildern Schwannen als einen von Haus aus guten Menschen und liebenswürdigen Kollegen. Im großen Publikum hat man bisher von Schwannen für ihn so verderbt gewordene Verbindung mit der Clara-Biegler-Stiftung nichts gehört. Umso mehr ist vom Revolutionsintendanten nichts gewesen, unter dessen Leitung der Ministerpräsident Eisner vor der Bühne des Hoftheaters seine eigenen, von einem Regiment der "Bürde und Schonheit" beladenen Tänzen vorgetragen durfte. Am meisten ist damals Schwannen verhöhlt worden, daß er die nach dem Umsturz recht unqualitativ gewordenen Dienstverhältnisse des Hof- oder Nationaltheaters durch ein den königlichen Marstall unterzubringendes Aino-unternehmen aufzubessern gedachte.

** Wohlfahrtomarken für die Deutsche Notgemeinschaft. Zur Unterstützung des Wohlfahrtswerkes Deutsche Notgemeinschaft werden besondere Wohlfahrtomarken herausgegeben, die zum Preis machen von Postsendungen im inneren deutschen Verkehr zugelassen sind. Die Wohlfahrtomarken sind in der Zeit vom 11. Dezember 1922 bis einschließlich 15. Januar 1923 bei allen Postämtern erhältlich. Es handelt sich um zwei Marken zu 6 und 12 Pf. In diesen Nummern wird ein Aufdruck von 6 und 12 Pf. erhoben, so daß die Marken zu 6 und 12 Pf. verkaufen werden. Als Preisgebühr gilt nur der Betrag von 6 und 12 Pf. Der Preis der Ausgabe ist für die Zwecke der Deutschen Notgemeinschaft bestimmt. Von jeder Marke werden 5 Millionen Stück bereitgestellt. Das Wertesymbol entspricht einem Bildnis von Kaiser Franz zum Stern der Hoffnung aufschauendes Mädchen mit einem jungen Bäumchen. Diese Wertesymbole sind auf anderen Wertesymbolen nicht erscheinen. Die Marken haben die doppelte Größe der gewöhnlichen Dreimarken. Die Marke zu 6 Pf. ist blau, die zu 12 Pf. rot. Am unteren Ende der Marken befindet sich der Aufdruck "4 Pf. dam. 8 Pf. Alters- und Kinderhilfe" in brauner bzw. blauer Farbe.

** Alters-Infanterie-Regiment Nr. 273. In der bekannten Schriftenreihe des Reichsarchivs "Erinnerungsblätter deutscher Regimenter" erinnert demnächst die Gedächtnis dieses preußischen Regiments im Weltkrieg, herausgegeben vom ehemaligen Regimentsadjutanten Oberleutnant Wohlmann. Dadurch, daß das Regiment zwei Jahre lang mit dem tschechischen Jäger-Regiment Nr. 7 Batallone Nr. 13, 25 und 26 in einem Brigadeverband kämpfte, hat es manchen Freund auch in Sachsen gewonnen. Voranschreibungen aus das Buch nimmt Dr. Weller, Frankfurt a. M., Darmstädter Landstraße 52, entgegen.

** Staatliche Unterstützung für den Berliner Zoo. Die preußische Regierung will für die Erhaltung des Berliner

Zoologischen Gartens mehrere Millionen Mark aufwerfen, die diesem Unternehmen jedes Jahr gezahlt werden sollen. Der endgültige Beitrag steht noch nicht fest.

** Milliardenbetrag: mehrere eines fremden Schädels in Berlin. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Urheber eines ungewöhnlichen Betrugswandels zu verhaften, durch das eine ganze Reihe von Goldwarenhändlern um Milliarden geschädigt worden sind. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Kaufmann Samuel Rosenfeld aus Riga, der die von ihm erworbenen Gold- und Silberlädchen in Barren schmolz und mit gefälschten Scheinen der deutschen Scheideanstalt Berlin in Umlauf setzte.

** Eine Geldstrafe, die Gewinn bringt. Der Kapellmeister Seimar Weinroth läuft Anfang des Sommers nach Marienbad, und zwar auf Einladung eines Freunden in dessen Automobil. In der Annahme, daß den Autofahrern gegenüber die Grenzkontrolle nicht so hart sei, nahm er für sich und einige schon in Marienbad anwesende Freunde eine größere Menge Zigaretten mit. Seine Annahme war jedoch falsch, die Zigaretten wurden an der Grenze beschlagnahmt und Weinroth selbst obendrauf in eine Geldstrafe von 10.000 M. genommen. Auf eine Reklamation bei der Finanzbehörde in Saar um Erlös wenigehundert eines Teiles der Geldstrafe, die mit der Not der arbeitslosen Arbeiter und Künstler in Deutschland bearündet war, befand Weinroth, der in Böhmen von seiner langjährigen künstlerischen Wirklichkeit in Prag sehr bekannt ist, vor einigen Tagen den Bescheid, daß ihm die Hälfte der Geldstrafe erlassen sei. Zugleich erhielt er einen Schied über 440 Kronen auf eine Bank in Prag. Die erlösten 5000 M. waren zu dem Kürse berechnet worden, der am Tage der Verhängung der Strafe stand und damals sich auf etwas über 10 belief. Nach dem Winken einer neuen Anstrengung der deutschen Mark sind 140 tschechische Kronen heute fast 80.000 M. Herr Weinroth wird bedauern heute nur, daß er damals nicht höher bestraft worden ist.

** Vorzeitliche Heiratsfunde. Die Steinburg bei Nöbisch in Sachsen-Meiningen ist eine der imposantesten fiktiven Befestigungen in ganz Mittel- und Süddeutschland; sie gehört in die La-Tène-Zeit, also in die Königszeit von etwa 500 v. Chr. Bis zur Zeit um Christi Geburt. Hier hat man bereits vor einer Reihe von Jahren interessante Funde vorzeitlicher Heiratsfunde aus Mittel- und Nordeuropa gemacht, in seinem Falle jedoch als sicher erwiesen war. Nicht minder bedeutsam ist in der Nachweis der Vorfahren, die Wittekast war in prähistorischen Kunden von Bos-Wüst in Preußen und in Troja festgestellt hatte, die aber sonst bei europäischen Vorzeitlichkeiten völlig fehlte. Das Vorkommen dieser Planze in der La-Tènezeitlichen Fundstätte der Steinburg wird als überraschend bezeichnet.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist eine große Originalflasche

MAGGI's Würze.

Unbegrenzt haltbar, auch bei offener Flasche.

E. Calmann
Bankgeschäft

Wertpapiere,
Bereitung und
Verwaltung.
Zinsscheine,
Devisen.

Hamburg Neuer-
wall 101.

Johannesstr. Uhren Johannesstr.
13 Gold-, Silber-Gegenstände 13
Platin
kauft
B. TESLUK
Gefechtskäufe
in Uhren u. Goldwaren
Johannesstrasse
13

Eine Lott
Portland-Zement

zu verkaufen. Off. unter C. 257 an Ala, Sonnen-
He & Soeder, Dresden.

Wenn Sie vorlebhaft verkaufen wollen,
hören Sie mein Angebot
für
Brillanten, Perlen,
Juwelen aller Art.
Gold-, Platin- u. Silbergegenstände.
Luxussteuer übernahme selbst.
Diskrete Bedienung!
Sarkany,
Dresden-Loschwitz, Grundstraße 2
(Lad.)

Meißner Porzellan
alte Gläser, Becher, klein alten, Elfenbein,
Schnitter, antike Möbel,
Brillanten, Gold und Silber, Platin,
Bauer & Hinkel, Dresden, Walpurgisstr. 18
Nähe Hauptbahnhof u. Perner Str. Telefon 31543

Normal- und Makohemden für Damen u. Herren in allen Größen
Männer-Strickwesten und Jacken

Kinder-Anzüge in Normal und Futterstoff, in jeder Größe am Lager

Reinwollene Kinder- und Damenstrümpfe

Baumwollene Strümpfe in schwarz und bunt

Gestrickte Kinder-Jacketts in allen Größen und vielen Farben

Gestr. Damen-Jacketts, Jumpers, Blusen usw.

in den herrlichsten Farben und Mustern

Sportgarnituren für Damen, Herren und Kinder, in Riesenauswahl

Socken und Strumpfstrümpfe in jeder Größe

Sportgamaschen in allen passenden Farben und Mustern

Handschuhe für Damen, Herren und Kinder

garantiert keine Wolle von M. 350,00 für 10 Gebind —

100 Gramm

Westen und Schürzärme in allen Größen

in Wolle und Baumwolle. Diese werden auf Spezialmaschinen

anmontiert angefertigt und kann gleich darauf gebräutet werden.

Jede alte Länge ist verwendbar.

Ausbessern von Strümpfen, vier Paar von sechs Paar

zerrissenen Strümpfen, wird ausgeführt.

Die Natur arbeitet stets

mit den einfachsten Mitteln. Sonne, Luft, Wasser rufen elektrische Wirkungen im Organismus hervor. Sie sind stromspender und vermittelnd: wie schon Goethe sagte, "dauernde Jugend, dauernde Gesundheit". Intellektueller Strom haben wir die Möglichkeit, die Wunderwirkungen jeder natürlichen Gesundheitsspender zu jeder Zeit im Zimmer und am Krankenbett herneuzuladen und das Wort eines dankbaren Patienten wird zur Wahrheit:

Jugendbrunnens Zauberkrat
Ist nicht bloße Sage;
Wohlmuth dir Gesundheit schafft,
Zaubernd alle Tage!

Unsere elektro-galvanischen Heil-Apparate Marke "Geweco" sind patentamtlich geschützt, auf vielen sanitären Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen bedacht worden. Ihre Herstellung erfolgt in eigener Fabrik Furtwangen (H. Schwarzwald) aus nur hochwertigem Material. Solide Ausführung, äußerste Eleganz und große Handlichkeit sind miteinander verbunden. Nur diese von uns gebauten Apparate mit unseren Original-Elementen von besonderer Lebensdauer bedingen eine langjährige Anwendungsmöglichkeit.

Der Apparat ist das Idealste Weihnachtsgeschenk!

G. Wohlmut & Co., Akt.-Gesellschaft, Dresden-A.

Fabriken elektro-galvanischer Heilapparate,
Bürgerwiese 22, Haus Dianabad. Fernruf 15218.
(Man achte genau auf Firma und Hausnummer.)

Strumpf-
fabrik

W. Paul Krause

Hauptgeschäft: Gerokstraße 54,

Zweiggeschäfte: Bauhner Straße 23,

Große Plauensche Straße 32.

**Grammophon-
Platten,**
abgebrochene und zer-
brochene,
Glass 100 M.
alte Grammophone
bis 1880 M.
Bandoneon,
Violinen,
Mandoline,
Lauten, Gitarren
und Konzert-Zithern
horn

Tappert,
Metzgerstraße 34.

Säcke
und Packeinwand,
abgebrochene, auch zer-
brochene, alte Säcke
Sackeinwaage Tel. 27200, Kleinglocke 6.

Felle
Raben, Hasen,
Meerschwein, Ziege,
Schaf, Kuh, Kalb,
Schwein, Wild,
Fledermaus, Eichhörnchen,
Fuchsfell
Pelzhaus
Wiesemann,
Marienstraße 12.

Gummifelle
Blaue, grüne, rote
Gummifelle

**Einkauf von Gold,
Silbergegenständen,
Uhr, Brillanten,
Pferdegegenstände
Gummierter Wilke,
Marienstraße 12.
Telefon 21500.**

Alle Treffen
o. Holzneimer, Metz-
ger, B. Bräuer, Kaufl.
Max Haupt,
Bautzstraße 17, 2. Et.

Piano 50- bis
1000.000,- auf
Trompete, Klavier, Orgel,
Gitarre, Mandoline, Geige,
Schlagzeug, Trommel,
Drum, Bass, etc.

Platin
zum Anlegen-Preisen
Herrn, Schmidt
Graue Meile, 1000-1000
Zeitbahnstraße 10.